

DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER



49. JAHRGANG
DEZEMBER 1983
HEFT 12

Hannen Alt. Die Seele des Altbiers.



Jedem genau den Schutz, den er braucht. Nicht mehr und nicht weniger.



Die Victoria ist ein Stück Privatleben.

Vom Kleinkind bis zu den Großeltern, vom Ledigen bis zur großen Familie, vom Schüler bis zum Berufstätigen, vom Auto bis zu den eigenen vier Wänden – die Victoria bietet den richtigen Versicherungsschutz.



Die Victoria ist gut fürs Geschäft.

Vom Kfz-Meister bis zum Autohändler, vom Malermeister bis zum Bauunternehmer, vom Bäcker an der Ecke bis zum Supermarkt – die Victoria hat das Versicherungsangebot für Handwerk, Handel und Gewerbe überschaubarer gemacht.



Die Victoria – für alle, die Großes unternehmen.

Ob Sie pro Tag 1.500 Farbfernseher bauen, 1000mal im Jahr um den Globus fliegen, einige hunderttausend Hektoliter Bier brauen oder ein Atomkraftwerk betreiben – für Ihre Versicherungen ist die Victoria der richtige Partner.

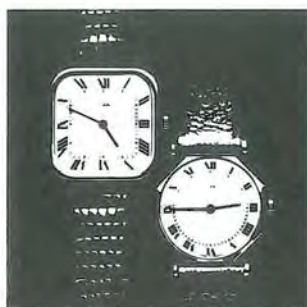
VICTORIA

Lebens-, Kranken- und Sachversicherungen

Kostbarkeiten, die man gern verschenkt.

... und das zu
echten Niedrig-Preisen!

Uhren
(jetzt auch SEIKO)
Schmuck
Bestecke
Zier- und
Gebrauchsgeräte



wo Kostbares
nicht viel
kostet



Esmeyer

W. Esmeyer KG · Steinhof 33 · 4006 Erkrath 1 · Telefon 0211 / 24 60 61

Montag-Freitag: 9-13 Uhr und 15-18 Uhr

Weihnachts-Samstag: 9-18 Uhr durchgehend!

DREI BÜCHER ½ MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel.-Sa.-Nr. 329257

Albert Cohen: Die Schöne des Herrn.
Roman, Ln., 889 Seiten, DM 39,80 (Klett-Cotta)
Fanny Deschamps: Jeanne in den Gärten.
Roman, Ln., 528 Seiten, DM 39,80 (Rowohlt)
Dieter Wellershoff: Der Sieger nimmt alles.
Roman, Ln., 415 Seiten, DM 38,-
(Kiepenheuer & Witsch)

Geburtstage im Dezember 1983 und Januar 1984

1. 12. Präsident der Handwerkskammer, Dipl.-Ing. Georg Schulhoff Ehrenmitglied unseres Vereins	85	12. 12. Verkaufsleiter Willy Buschhausen	55
1. 12. Bankkaufmann Götz Knappertsbusch	55	14. 12. Polizeiobermstr. a.D. Karl Bruckmann	78
1. 12. Kaufmann Heinz Werner Hempel	55	16. 12. Steueramtsrat Waldemar Arens	60
2. 12. Kaufmann (Geschäftsf.) Wolfgang Kleingarn	60	17. 12. Konstrukteur Heinz Liß, Ratsherr	60
2. 12. Verlagsdir. u. Komponist Heinz Korn	60	18. 12. Kaufmann Siegfried Hupertz	80
3. 12. Bürodirektor i.R. Hugo Lemacher	75	18. 12. Malermstr. Erich Hofmann	65
3. 12. Bauunternehmer Paul Gross	76	18. 12. Zahnarzt Dr. Hans Peter Lux	50
4. 12. Kaufmann Dr. Kurt Harren	80	21. 12. Vers.-Kaufmann Heinz Schaper	79
5. 12. Pensionär Wilhelm Löhr	84	21. 12. Malermstr. Fridolin Adam	55
6. 12. Schlosser Reinhold Mertens	50	25. 12. Betriebsleiter Hubert Maus	55
7. 12. Spark.-Dir. Günter Neuper	55	25. 12. Handelsvertreter Fritz Milfeld	55
7. 12. Musiker Hans Peitz	55	25. 12. Gastronom Rudolf Sperwer	60
7. 12. Postobersekretär a.D. Karl Schlösser	70	26. 12. Pensionär Wilhelm Zeuch	80
8. 12. Zahnarzt Ernst Stern	82	27. 12. kaufm. Angest. Willy Toussaint	70
9. 12. Notar Dr. Fritz Hamacher	82	28. 12. Oberstudienrat a.D. Karl Rahmann	78
11. 12. kaufm. Angest. Paul Giesen	65	29. 12. Pensionär Franz Düllberg	90
		29. 12. Chefredakteur Dr. Hermann Eich	70
		29. 12. Bankangest. Helmut Götz	55
		30. 12. Küchenchef i.R. Ernst Jerusalem	79

Kayermann

Fernruf 77 55 61 · Eintrachtstr. 29-35

Nur
eigener
Vorrat bietet
sichere
Wärme

Kohlen
Koks
Briketts
BP-Heizoel

Die zuverlässige und leistungsfähige Brennstoffhandlung in Düsseldorf
BP Mineralöle · BP Kraftstoffe · BP Schmierstoffe

Liebe Autofreunde,

die Erfüllung Ihrer Autowünsche ist unser ganz persönliches Anliegen. Ob es sich um ein Auto aus unseren vielen Neuwagen-Programmen handelt, einen Gebrauchtwagen, um den besten Eintauschpreis für Ihren alten Wagen, um individuelle Finanzierung, um Reparatur und Service, oder nur um eine Besichtigung der interessantesten Autoschau der Welt — Wir stehen Ihnen jederzeit mit allen Abteilungen unseres Hauses zur Verfügung.



Wir machen Zuverlässigkeit.
Weltweit.

AUTO BECKER

Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf · Tel. 0211/3380-1

elegante
kleidung

hettlage

Düsseldorf · Immermannstraße 12

RESTAURANT DES GOURMETS

„Zum Trotzkopf“

INH. JOHANN SCHUSTER

INTERNATIONALE KÜCHE

Wild-, Geflügel- und Fischspezialitäten

4000 Düsseldorf-Grafenberg, Rennbahnstraße 7a

(gegenüber der Rennbahn)

Telefon (02 11) 62 72 36 und 62 21 25

Tischreservierung empfohlen

30. 12.	Kaufmann Karl Lohr	78
31. 12.	Automobil-Kaufmann Wilhelm Becker	70
1. 1.	Pensionär Wilhelm Johann	83
1. 1.	Kaufmann Rolph v. Holenia	76
1. 1.	Rentner Franz Hinker	65
2. 1.	Schauspieler, Texter, Komponist Bernd Königfeld	87
2. 1.	Lehrer Bernhard de Burger	65
2. 1.	Technical Manager Kurt Lerschmacher	60
3.1.	Hüttendir. i.R. Dr.-Ing. Werner Asbeck	76
4. 1.	Kunsthändler Herbert Frahm	78
4. 1.	Pfarrer Walter Hechtenberg	77
4. 1.	Ing. Claus Steinborn	50
6. 1.	Ing. Hans Lothar Bartsch	76

6. 1.	Verkaufsleiter Karl Miethe	76
7. 1.	Rechtsanwalt Heinz Grammann	77
8. 1.	Direktor Dipl.-Ing. Hans Baedecker	78
8. 1.	Polizeidirektor a.D. Walter May	78
8. 1.	Kaufmann Helmut Horten	75
8. 1.	Kunstmaler Paul Werner Söchting	65
9. 1.	Rentner August Wedemeier	78
9. 1.	Rentner Gustav Mosdzien	65
10. 1.	Kaufmann Dr. Dr. Josef Galizdörfer	86
10. 1.	Dipl.-Kaufmann Hermann Braun	60

Es werden hier nur die Geburtstage ab 50. jeweils nach fünf Jahren bis zum 75. Geburtstag angezeigt; danach jährlich

„Der Herr“

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung
Düsseldorf-Altstadt, Bolkerstr. 57, Tel. 13 16 62

Seit 15 Jahren *Atelier Wyes*

Anfertigung von Lampenschirmen
Lärchenweg 62 · Tel. (02104) 422 36
4006 Erkrath

Seit
1841

KOHLN · HEIZÖL
WEILINGHAUS

DÜSSELDORF-HAFEN · CUXHAVENERSTR. 8 · RUF 308161

Probst

- Glas, Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leih-
abteilung in Glas, Porzellan und Bestecken

ÜBER 70 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

UHRMACHERMEISTER
UND JUWELIER
FLINGERSTRASSE 58 · TELEFON 37 53 97



Achten Sie auch bei der Finanzierung Ihres Autos auf Wirtschaftlichkeit.

Wie wirtschaftlich Ihr Neuer wird, entscheiden Sie auch mit der Wahl der Bank.

Commerzbank-Ratenkredite gibt es zu vernünftigen Zinsen und bequemen Rückzahlungsraten. Sie erhalten bis zu 30 000 Mark – schnell und unbürokratisch.

Sprechen Sie mit unserem Kundenberater.

COMMERZBANK 

Chronik der Jonges

Die Düsseldorfer Zeitungen über unsere Dienstagabende

Ludwig Kreuzter

Vorsitzender der Interessengemeinschaft Düsseldorfer Schützenvereine, wurde mit der Leo-Statz-Plakette von der Gesellschaft Düsseldorfer Funken-Artillerie „Rot-Wiss 1935“ ausgezeichnet.

(Rheinische Post)

4. Oktober

Das deutsche Danzig – unsere Patenstadt

Kein Widerhall in der Presse.

11. Oktober

Presseschau bei den Jonges

Die Themen der Presseschau von Ernst Meuser bei den Düsseldorfer Jonges waren breit gestreut. Von der Altstadt und ihren vielen Musikanten über den Bettenberg der Hotels und einer neuen Nobelherberge am Flughafen sowie der geplanten Kö-Passage bis zu Düsseldorf's Ruf als Kunststadt wurde gespro-



therstappen

DACHBAUSTOFFE

Adlerstr. 16-20 · 4000 Düsseldorf · Tel. 02 11/35 07 14

Verwaltung und Zentrallager:

Mainstr. 45-51 · 4040 Neuss 21-Norf · Tel. 0 21 07/49 61

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-, Stein-, Kunststoffverarbeitung sowie Raum-austrockner, Heizungen und Gartengeräte

Werkzeuge mieten

DELVOS

Ackerstr. 129, 4 Düsseldorf
Telefon (0211) 66 16 87



Büroservice

Post Telefon Telex
Büroservice-Center

4000 Düsseldorf · Königsallee 36 · T. (0211) 32 78 61 · Tx 8588 761

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 8 43 11

FLASBECK

Achsvermessung
Bremsen- und
Stoßdämpferdienst



Heerdter Landstraße 245 · Telefon 50 11 91



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-
str. 112 (am Fürstenplatz)

Ruf 38 27 90

Ungeziefer – Mäuse – Ratten

„ein tolles Ding!“

rufen Sie:

SCHÄDL.-BEK.-MEISTER

KEMMERLING

Schwerinstraße 52
Ruf 493226 + 499432



wenn's um Geld geht...



**KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF**

Kasernenstraße 69

Telefon 873 - 0

chen. Mit Interesse verfolgten die Heimatfreunde die Zusammenfassung der Berichte Düsseldorfer und auswärtiger Zeitungen, die bemerkenswerte Entwicklungen festhalten sollte. Anschließend feierten die Jonges 40 neue Mitglieder ihres Vereins, der inzwischen 3075 Heimatfreunde zählt.

(Rheinische Post)

18. Oktober

Jubiläum der „Ham'mer nit“

Ein Riesenfaß zum Fest

Das riesige Bierfaß faßte 200 Liter, das die Tischgemeinschaft „Ham'mer nit“ im Heimatverein Düsseldorf Jonges aus Anlaß ihres 25jährigen Beste-

hens anschlagen ließ. Der große Vorrat des köstlichen Alts war so recht nach dem Geschmack der Tischgemeinschaft, die gerne feiert, ohne die fröhlichen Zusammenkünfte zu festen Verpflichtungen werden zu lassen. Dieser Vorsatz, der schon bei der Gründung gefaßt wurde, schlug sich schon im Namen nieder. Auf die Frage in der Runde der acht Gründungsmitglieder, ob es solche Verpflichtungen geben sollte, antwortete einer auf platt: die „ham'mer nit“ – der Name der Tischgemeinschaft war geboren. Trotz oder gerade wegen des Fehlens eines starren Veranstaltungskalenders unternahm die Tischgemeinschaft viele Reisen, Ausflüge und Feste. Eine dicke Jubiläumsschrift gibt genaue Aus-

Nur 10 Minuten von der City
entfernt finden Sie
Himmelgeist und unser
Schlemmerlokal
Haus Krevet
Steinkaul 3
4000 Düsseldorf-Himmelgeist
Telefon 0211/ 790 03 03
Inh. Wilfried u. Renate Metzger

Kegelbahn
Öffnungszeiten:
Montag Ruhetag
Dienstag bis Samstag
16.00-1.00 Uhr

Unsere Küche bietet zu jeder Jah-
reszeit auserlesene Saisongerichte.
Weintrinker werden ihre Freude an
ausgesuchten fränkischen Weinen
haben.
Ab 1. Oktober bis Ende des Jahres
neun verschiedene Wildspezialitä-
ten.

Karl Buchheim

**Kürschnermeister
Meisterwerkstätten für feine
Kürschnerarbeit**
Seit 1794 in Familienbesitz
Neuanfertigungen
Umarbeitungen, Reparatur-
und Pelzpflegearbeiten



P

E

L

Z

individuell

Düsseldorf, Talstraße 99, Tel. 34 5632

Feine Uhren.
Eder Schmu ck.
Diamanten.
Silber.

Seit 1853

JUWELIER KRISCHER

Flinger Straße 3 - Düsseldorf
Telefon 371904

SUCHEN SIE EIN GESCHENK

ein Teil, das Freude macht?

Neul hat's

Neul, Schadowstraße 64/66



- Finanzierungen
- Versicherungen
- Immobilien
- Treuhänderschaften

Mit System gegen das Risiko, damit die Rechnung aufgeht

MEKO Treuhand GmbH

Schadowplatz 9, 4000 Düsseldorf, Tel.: 02 11 / 328032

Telex: 8582239

kunft über die Unternehmungen. In ihr charakterisiert sich die Gemeinschaft selbst als eine bodenständige, ungewöhnlich unbürokratische, jedoch straff geführte veranstaltungsintensive Vereinigung mit Hang zu alkoholischen Getränken, Kegelbahnen und sonstigen Vergnügungsstätten.

25. Oktober

Kein Widerhall in der Düsseldorfer Presse

Erinnerungen

(Fortsetzung aus Heft 10/83)

Düsseldorfs größter Stolz war die 1898 eingeweihte „Stehende Rheinbrücke“. In zwei großen stählernen Bögen überspannte sie den Strom. Auf dem im Rhein verankerten Mittelpfeiler thronte als Brückenwächter der „Bergische Löwe“. Und an den stadtortartigen Eingängen standen die Brückenzöllner, die von jedem Passanten fünf Pfennig Brückengeld kassierten. Mit dem Brückenbau war die Errichtung von elektrischen Schnellbahnen nach Krefeld

Lassen Sie sich von uns zeigen, wie kreativ Ihr Geld arbeiten kann.



Wir meinen, daß es durchaus Möglichkeiten gibt, Geld phantasievoll arbeiten zu lassen.

Im persönlichen Gespräch mit unserem Kundenberater und durch seine fundierte Erfahrung finden Sie die jeweils beste Möglichkeit, Ihr Geld kreativ einzusetzen.

Deutsche Bank



4000 Düsseldorf 1, Königsallee 45/47
Telefon 8831

Niederlassungen in allen Stadtteilen.

Jetzt auch Ackerstraße 53 – vormals Pelzatelier Emde

Pelzmoden Elke Heyer

– Ein Begriff für Qualität und Leistung –

Maßanfertigung in eigener Werkstatt
Umarbeitung und Reparaturen

Ackerstraße 53 · Telefon 35 17 30 / 35 13 55

Jetzt auch Ackerstraße 53 – vormals Pelzatelier Emde

und Moers verbunden zur Aufschließung des linksrheinischen Hinterlandes. – Bauherr war die von Industriellen unter Führung von Heinrich Lueg gegründete „Rheinische Bahngesellschaft“.

Vorausgegangen waren dem Brückenbau umfangreiche Grundstückskäufe im damals noch landwirtschaftlich genutzten Gebiet von Oberkassel, Niederkassel und Lörick. – Vorausgegangen waren auch Schwierigkeiten mit den zuständigen Regierungsstellen, die Bedenken gezeigt hatten wegen des vermuteten Risikos.

Brückenbau und Bahnbau waren Auftakt zur Besiedlung Oberkassels, das bis dahin ein langege-

Autohaus
Am Worringerplatz
GmbH
Anerkannter Opel-Dienst
Teilelager – Neu- und Gebrauchtwagen
Günstige Verbindung zu allen öffentlichen Verkehrsmitteln IM CENTRUM DÜSSELDORFS.

Wir empfehlen uns auch für Ihren Wagen mit dem erfahrenen OPEL-TOP-TEAM, ausgerüstet mit den modernsten Prüf- und Testgeräten.
Ihr **SPEZIALIST** für die Beseitigung von Unfallschäden, Karosseriearbeiten und Lackierungen.
Ackerstr. 23 DÜSSELDORF ☎ 36 08 52

genes Reihendorf im Zuge der hochwassergeschützten Ober- und Niederkasseler Straße gewesen war. Erst später erwarb die Stadtverwaltung die Rheinbahnaktien. Im Jahre 1922 konnte sie – im vollen Besitz des Kapitals – die Düsseldorfer Straßenbahn in die Rheinbahngesellschaft überführen. – Wie bei der Pferdebahn, der Tonhalle, dem Zoo und der Flora war die Verwaltung Erbin früherer Unternehmerinitiative geworden.

Um Platz für die Brückenrampe zu schaffen, war der alte, einst von napoleonischen Soldaten ausgeschachtete Sicherheitshafen wieder zugeschüttet
(Fortsetzung Seite XIV)

KONFITOREI

Café Goebel

Düsseldorf · Blumenstraße 20
Das gemütliche Café der Innenstadt

- Spekulatius
- Weiche Printen
- Zimtsterne
- Christstollen
- Butterspritzgebäck
- Pralinen

sind Spezialitäten, die weit über Düsseldorfs Grenzen bekannt sind für ihre Qualität

**Abonnieren Sie jetzt
das »Theater des Jahres«.**

**Denn das Düsseldorfer
Schauspielhaus ist
»Theater des Jahres«!**

Es erwartet Sie ein sehr deutscher Spielplan: von Lessing, Schiller, Kleist, Büchner, Brecht, Kafka bis zum Striese-Schwank „Der Raub der Sabinerinnen“ und dem Singspiel „Im Weißen Rössl“.

Informieren Sie sich und rufen Sie uns einfach an!

Telefon (02 11) 36 38 38

WIR BIETEN MEHR ALS GELD UND ZINSEN:

**Auf den
richtigen Partner
kommt es an.**

Wir stehen dem Mittelstand seit eh und jeh besonders nahe. Welches Geldproblem Sie auch haben, wir kennen uns aus und sorgen dafür, daß es optimal gelöst wird.

Ob Sie privat oder geschäftlich mit uns arbeiten, wir sind die richtigen Partner. Wir machen Ihre Sache zu unserer Sache.



Düsseldorfer Volksbank eG

Adersstraße 12, 4000 Düsseldorf 1

Telefon 02 11 /37 80 10

Gewerbeförderungsanstalt

der Handwerkskammer Düsseldorf

– Georg-Schulhoff-Haus –

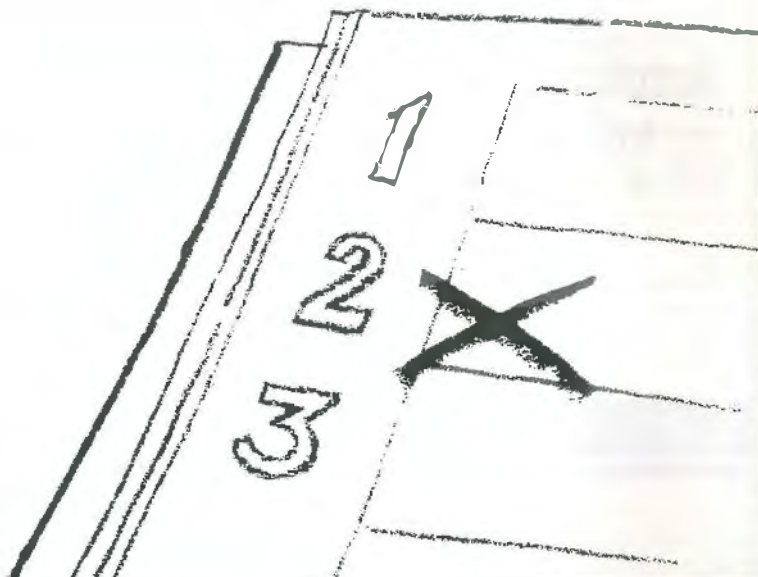
MEISTERSCHULEN

Tagesschulen in der Gewerbeförderungsanstalt für 21
Handwerksberufe
Freizeitschulen auch dezentral im Regierungsbezirk für
60 Handwerksberufe

WEITERBILDUNG

Lehrgänge und Vorträge für jedermann
Schweißtechnische Lehranstalt
alle Prüfungen, Elektronik-Schulungsstätte
REFA-Ausbildung

Fordern Sie Programme an: **4 Düsseldorf** Volmerswerther Str. 75 – Ruf: 395011



Universelles Bankgeschäft

z.B. Wechseldiskontkredit

Der Wechseldiskontkredit schafft Liquiditätsprobleme aus der Welt. In- und ausländische Handels- und Finanzwechsel können vor Fälligkeit gutgeschrieben werden. Der Einzug von Wechseln am Verfalltag wird unbürokratisch übernommen.

Mit dem Wechseldiskontkredit lassen sich günstige Refinanzierungsmöglichkeiten nutzen; der Warenumschlag wird ohne Belastung der Liquidität finanziert.

Eine gute Adresse, wenn es um Ihre Wettbewerbsfähigkeit geht:



**STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF** Ihr zuverlässiger
Geschäftspartner



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Gesegnete Weihnachten und ein frohes neues Jahr

Allen
Düsseldorfer
Jonges
und Freunden

Redaktion
und Verlag
DAS TOR

Dürer: „Die Heilige Familie mit zwei Engeln in der gewölbten Halle“. Der Holzschnitt ist um 1504 entstanden. Er gehört zu einer Gruppe von 14 Arbeiten, die Dürer (1471–1528) in Nürnberg vor seiner zweiten italienischen Reise begann und zum Teil nach Rückkehr noch fortführte, und die er mit dem Begriff „schlechtes Holzwerk“ (schlecht = schlicht = einfach) bezeichnete. Die Auflage erschien erst nach der italienischen Reise, ab 1507. Unser Abzug hat das Wasserzeichen Waage im Kreis.

Literatur: Adam v. Bartsch, *Le peintre graveur*, 1808, Bd. 7, Nr. 100; Joseph Meder, *Dürer-Katalog* 1932, Nr. 213 b.

Die Jonges danken dem Kunst-antiquariat C. G. Boerner für die Druckvorlage.



DAS TOR

Inhalt

<i>Hannibal</i>	
Mein Weihnachtswunsch	228
<i>Dr. Hans Stöcker</i>	
Victoria-Versicherung baut am Victoriaplatz	229
<i>Der „Tor“-Hüter</i>	
Geliebte Kö	230
Neubau schlägt Brücke nach Oberbilk	231
Georg Schulhoff 85 Jahre	232
<i>Herbert Schmitz-Porten</i>	
... auch Düsseldorf atmete auf	233
Unsere Verstorbenen	235
<i>Christa-Maria Zimmermann</i>	
Die Fundamente	236
<i>Winfried Lierenfeld</i>	
Ein Düsseldorfer macht Geschichte	238
Steeger-Stipendium verliehen	239
<i>Herbert Schmitz-Porten</i>	
Düsseldorf damals und heute	240
<i>R. Tilly</i>	
Düsseldorf wie es war	214
<i>Herbert Schmitz-Porten</i>	
Ein Spiegel der Zeit	243
St. Martin – Maria von Burgund	243
<i>Prof. Dr. Guntram Fischer</i>	
Gerichtstruhe im Oberlandesgericht	244
<i>Eduard Scholl</i>	
35 Jahre „Jöngkes“	245
<i>Joseph F. Lodenstein</i>	
Neben der Palette	246

Das Tor – Düsseldorfer Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Willi Nußbaum, Archiv Brauereiausschank Schlösser), Altstadt 5, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 13 14 13, geöffnet montags bis donnerstags 16–18, freitags 11–13 Uhr. Begründer: Dr. Paul Kauhausen. Redaktion: Dr. Hans Stöcker, Grenzweg 7, 4000 Düsseldorf 31, Ruf 40 1122. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G.; dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Berger Tor. „Das Tor“ erscheint monatlich. Bezugspreis bei Zustellung durch die Post monatlich 4 DM. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1 423 490 (BLZ 300 400000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2 234 201 (BLZ 300 700 10); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 300 800000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004 162 (BLZ 300 501 10); Bankhaus Schliep & Co 837 005 (BLZ 300 306 000); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342029 (BLZ 300 308 80). **Postscheckkonto:** Köln 58492-501. **Schatzmeister:** Georg Janik, Gruppellostraße 13, Ruf 358 181.

Anzeigenverwaltung, Herstellung und Druck: Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Tel. (02 11) 377001. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 11 vom 1. 1. 1982. **Satz:** alfa-satz Triltsch GmbH & Co KG, Düsseldorf.

Hannibal

Mein Weihnachtswunsch

Du bist ein Glücksfall,
sagte ich
dem jungen Freund.
Ein Glücksfall – ich?
Es ist so.
Und warum?
Weil Du in diesen
turbulenten Tagen
in Lohn und Brot
noch stehst,
während Legionen
unverschuldet
vor verschloss'nen
Türen warten.
Der Ausweg?
Er kann darin bestehen,
daß Du und ich,
daß alle,
die bis heute noch
ein Glücksfall heißen,
ein Mehr an Opfern
für die Heere
derer bringen,
die lange schon
im Schatten stehn.
Dies sollte das Versprechen
an diese Weihnacht sein.
Damit wir endlich werden,
was schon Schiller wollte:
ein einzig Volk von Brüdern.

Dr. Hans Stöcker
Großbaustelle Alte Messe – Ehrenhof

Victoria-Versicherung baut am Victoriaplatz

Baukosten 100 Millionen Mark!
In Oberbilk:
Heinz-Schmöle-Straße

Ein denkwürdiger Tag, als am 4. Oktober auf dem Alten Messegelände neben dem Ehrenhof der Grundstein für den Neubau der Victoria-Versicherung, bisher Königsallee/Bahnstraße, und 17 Nebenstellen in allen Stadtbereichen gelegt wurde. Generaldirektor Heinz Schmöle hat die Vorarbeiten bis zu seinem Tode nachhaltig gefördert. Sie konnten erst abgeschlossen werden, als die Aufbauten des Alten Messegeländes neben dem Ehrenhof abgetragen waren.

Der neue Vorstandsvorsitzer Dr. Edgar Jannott feierte Düsseldorf als eine Stadt der Großbaustellen, die mit dem Flughafen beginnen, über das neue Messegelände in Stockum, dem Vic-

toria-Neubau, Gesamtkosten 100 Millionen Mark, den Wohnungsbauten an der Scheibenstraße, zu dem Hortenneubau (Altes Carschhaus), der Kundenkreditbank und der Dresdner Bank im Bereich Breite und Kasernenstraße zu den Neubauten vor und hinter dem Hauptbahnhof führen. Am Rhein ist ein Großprojekt an der Dammstraße geplant. Der Landtagsneubau wächst neben den Ministerien in die Höhe und führt zu den umfangreichen Planungen und Neubauten für die Gartenbauausstellung im Süden der Stadt.

Oberbürgermeister Josef Kürten dankte für den Neubau, der 1 500 Mitarbeitern der Victoria in der Hauptverwaltung vorbildliche Arbeitsplätze bietet. Der Platz vor dem Neubau gegenüber der Rheinterrasse erhält den Namen Victoriaplatz und Oberbilk – die Heimat des verstorbenen Generaldirektors Heinz Schmöle – eine Heinz-Schmöle-Straße.

Die Victoria-Versicherung, in Berlin begründet, wo sich auch heute noch der Hauptsitz befindet, begann in Düsseldorf in einem Haus an der Bleichstraße/Schadowstraße, heute an die Hauptverwaltung C & A vermietet, führte

Das neue Verwaltungsgebäude der Victoria-Versicherung mit einem Säuleneingang zum Rhein (rechts). Der Haupteingang befindet sich in dem angrenzenden Hochtrakt vor der dahinter liegenden Stadthalle (links). Oben rechts im Bild der Ehrenhof mit den Städtischen Kunstsammlungen



zu dem Bürohaus Königsallee/Bahnstraße und Niederlassungen in allen Stadtteilen.

Prof. Dr. Hentrich, der mit seinem Kollegen Hans Heuser die Bauten an der Königsallee geschaffen hat, betreut auch jetzt mit seiner Architektengemeinschaft HPP (Hentrich, Petschnigg und Partner) die Bauten am Rhein. In der Vorsorge-Hauptverwaltung – einer Tochter der Victoria – an der Berliner Allee und Immermannstraße sind zahlreiche Nebensstellen untergebracht.

Der Neubau am Rhein folgte mit seinen fünf Geschossen am Hofgartenufer der Front des Ehrenhofes mit einem freien Platz für eine Grünanlage. Der Mittelbereich umfaßt acht Geschosse, die sich zur Stadthalle auf sieben und zur Scheibenstraße auf drei Geschosse absenken. Die freien Flächen werden Grünanlagen. Fußgänger können über das Hofgartenufer und die Fischerstraße den Haupteingang an der Sittarder Straße erreichen. Die zweigeschossigen Tiefgaragen reichen für 600 Wagen und stehen auch den Besuchern der Stadthalle zur Verfügung.

Ende 1986 soll der Neubau vollendet sein. Professor Hentrich erinnerte daran, daß es in Düsseldorf schon einmal eine Victoriastraße gegeben habe. Eine Verbindung von der Schadowstraße zur Goltsteinstraße; ein Nobelviertel in der Innenstadt. Sie ist der Hochstraße über den Jan-Wellem-Platz zum Opfer gefallen. Damals wurde der Plan des Autokaufmanns Adelbert Moll erörtert, der den Gesamtverkehr über den Schadowplatz und die geplante Berliner Allee unter die Erde legen wollte, mit einer unterirdischen Ladenstraße zu beiden Seiten und einer offenen Grünanlage in Straßenhöhe. Heute würde jeder Planer die zweigeschossige Berliner Allee als die bessere Lösung empfehlen.

Bei dem Victoria-Neubau sind solche Folgerungen ausgeschlossen. Planer und Bauherren haben alle Möglichkeiten erwogen und sich dann entschieden. Selbst der Brunnen auf dem Freigelände ist schon eingeplant und eine Verbindung der Grünanlagen mit dem Garten des Regierungspräsidenten und dem Alten Friedhof an der Fischerstraße.

Der „Tor“-Hüter

Geliebte Kö

Es tut sich etwas um jene Allee, mit der sich fast alle Düsseldorfer uneingeschränkt identifizieren: die Kö. Die Stadt hat ihre Vorstellungen unterbreitet, die Anlieger kamen im Rathaus zu Wort, der Architekten- und Ingenieur-Verein gab seinen wohlschmeckender machenden Senf dazu. Und noch sind nicht alle Karten ausgereizt. So soll beispielsweise ein vom AIV inszeniertes Hearing zu Beginn nächsten Jahres dazu beitragen, daß die Prachtstraße bleibt oder – besser – wieder wird, was sie sein sollte: unsere geliebte Kö.

Die städtischen Pläne sind nicht gerade überwältigend, aber akzeptabel. Die Herren in der Verwaltung strecken sich halt – wie überall – auch hier nach der (Finanz-)Decke: mehr als vier bis fünf Millionen Mark, so ihre realistische Rechnung, ist da vorerst nicht „drin“, wobei sie nach Schadowstraßen-Muster die zugesagte Beteiligung der Anlieger einkalkulieren. Die weniger auf Finanzen achtenden Architekten und Ingenieure üben sich in spektakulären Höhenflügen. Sie wollen die Gott sei dank wieder weitgehend ent-demolierte Kö – u.a. mit großen gläsernen Pavillons und einer Unterführung der Graf-Adolf-Straße – so gestalten, daß sie auch in Paris „gute Figur“ machen würde.

Das letzte Wort über die „neue“ Kö ist noch nicht gesprochen. Gewiß wäre es das Beste, hier Nägel mit Köpfen zu machen. Allzu kostspielige Pläne aber bergen die Gefahr, daß Notwendiges wieder auf die lange Bank gerät. Wichtig ist, daß – wie längst versprochen – auf der Allee endlich ein Anfang gemacht wird. Pläne, die sich nach den Mitteln richten, sollten dabei mögliche spätere Glanzlichter nicht ausschließen. Die Kö kann's vertragen. Und zwar nicht nur die Schokoladenseite, sondern auch das westliche Gegenüber und die südliche Verlängerung. Sie beide tragen schließlich auch den Namen der Allee.

Peter Silex

Neubau schlägt Brücke nach Oberbilk

Die Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank ist das größte regionale genossenschaftliche Institut in der Bundesrepublik Deutschland für 700 Volksbanken, Raiffeisenbanken und Spar- und Darlehnskassen im Rheinland und in Westfalen. Die Niederlassungen der Bank befinden sich z.Z. in Düsseldorf, Koblenz, Köln und Münster. Insbesondere betriebswirtschaftliche Überlegungen führten zu dem Plan, ein neues Verwaltungsgebäude auf dem freigelegten Gelände hinter dem Hauptbahnhof in Düsseldorf zu errichten. Es wird die Kopfstelle für die rheinischen Niederlassungen der Bank sein. In das Verwaltungsgebäude sollen zunächst ca. 600 Mitarbeiter einziehen. Weitere 120 Arbeitsplätze werden als Raumreserve geschaffen.

Die von der Stadt Düsseldorf erworbenen Grundstücke sind insgesamt 12459 m² groß und bieten die Möglichkeit, 42000 m²

Geschoßfläche zu bauen. Eine erste Baumaßnahme umfaßt 22000 m² Brutto-Geschoßfläche. Dieses in Gruppenraumkonzeption entwickelte Gebäude wird nach ersten Schätzungen ca. 58 Millionen Mark Baukosten erfordern. Diese Baumaßnahme ist die größte Investition in der Geschichte der Bank.

Gemeinsam mit den Planungsbeteiligten soll das Gebäude bis Ende 1984 fertig sein. 400 Mitarbeiter mehr als bisher werden in Düsseldorf ihren Arbeitsplatz haben. Im Hinblick auf die guten Verkehrsmöglichkeiten am Düsseldorfer Hauptbahnhof erwartet die Bank bei der Anreise der auswärtigen Mitarbeiter wenig Probleme.

In Gesprächen mit dem Liegenschaftsamt der Stadt Düsseldorf wurde die Bitte geäußert, das neue Gelände möglichst zügig zu bebauen, nachdem die Bank dort eine Pionierfunktion erfüllt hat. Mit der Fertigstellung der Planung für das Weiterbildungszentrum der Stadt Düsseldorf und des geplanten Bankgebäudes ist dieses Ziel wesentliche Schritte näher gerückt.

Der Neubau hinter dem Hauptbahnhof, der das Gesicht des Stadtteils Oberbilk verändern wird



Georg Schulhoff

85 Jahre



Dankbarkeit und Verehrung:
Georg Schulhoff wird 85

Vor gerade einem Jahr prägte Oberbürgermeister Kürten bei der Verleihung der Ehrenbürgerrechte der Landeshauptstadt an Georg Schulhoff das Wort:

„An Schulhoff kam noch keiner vorbei!“ Dieses Wort hat auch heute unverändert Gültigkeit. Der Düsseldorf

er Ehrenbürger und Handwerkskammerpräsident Dipl.-Ing. Georg Schulhoff ist auch bei Vollendung seines 85. Lebensjahres einer der wichtigsten Repräsentanten der mittelständischen Wirtschaft in der Bundesrepublik und übt seine zahlreichen Ämter nach wie vor mit großer Aktivität, Energie und der ihm eigenen Beharrlichkeit aus. Schulhoff ist nicht nur nach wie vor Präsident der nordrhein-westfälischen Landeshandwerksvertretung und Schatzmeister sowie Präsidiumsmitglied des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, sondern er steht unverändert auch an der Spitze der Aufsichtsräte der zweitgrößten privaten Unfallversicherung und der viertgrößten privaten Krankenversicherung der Bundesrepublik.

Was ist das Erfolgsgeheimnis eines solch enormen Maßes an Aktivität in einem Lebensalter, in dem nur noch ganz wenige Ausnahmepersönlichkeiten eine ähnliche Fülle von Ämtern ausfüllen? Da ist zunächst einmal ein hohes Maß an Selbstdisziplin, ohne die die Wahrnehmung eines nach wie vor prall gefüllten Terminkalenders von morgens früh bis abends spät kaum vorstellbar wäre. Da ist zum anderen eine erstaunlich robuste Physis, die Georg Schulhoff selbst Auslandsreisen in andere Klimazonen auch heute noch besser überstehen läßt, als dies bei vielen sehr viel Jüngeren der Fall ist. Da ist aber vor allem die felsenfeste Entschlossenheit

eines Mannes, der aufgrund der Verfolgung durch den Nationalsozialismus in „besten“ Jahren zur Untätigkeit verdammt war, die anschließende Lebensspanne voll und ganz zu nutzen, um am Aufbau und der Sicherung der neuen deutschen Republik mitzuarbeiten. Da nach Georg Schulhoffs Überzeugung nichts so gut gegen Arbeitslosigkeit schützt wie eine abgeschlossene berufliche Ausbildung, hat er sich nach dem Kriege mit seltener Konsequenz auf den Aufbau des heute mit Abstand größten Berufsbildungszentrums der Bundesrepublik konzentriert, das schrittweise in Düsseldorf-Bilk entstand. Durch die von Georg Schulhoff ins Leben gerufenen Berufsbildungsstätten sind in seiner Amtszeit als Präsident der Düsseldorfer Handwerkskammer nicht weniger als 350000 erfolgreiche Gesellenprüflinge und 80000 erfolgreiche Meisterprüfungsabsolventen gegangen. Mit dem Ende der 50er Jahre gegründeten Wilhelm-Heinrich-Riehl-Hochschulreife-Kolleg wurden die beruflichen Bildungsgänge zur Hochschule hin geöffnet, und durch die Errichtung der Sonderausbildungsstätte Ende der 70er Jahre erhielten auch solche Jugendliche eine Chance, die ansonsten niemals eine Lehrstelle gefunden hätten. Diese Projekte Schulhoffs sind zum Anlaß für entsprechende bundesweite Initiativen genommen worden. Georg Schulhoff hat hierdurch die Weiterentwicklung des beruflichen Bildungssystems in Deutschland wesentlich beeinflusst. Darüber hinaus ist er insbesondere in der Zeit seiner Mitgliedschaft im Deutschen Bundestag zum entscheidenden Gestalter des deutschen Handwerksrechtes geworden. Schulhoff war sowohl an der Durchsetzung der Handwerksordnung von 1953 als auch an deren Novellierung im Jahre 1965 federführend beteiligt. Auch heute, 85jährig, ist Georg Schulhoff ein Mann von ungebrochener Tatkraft. Das Handwerk, seine Heimatstadt Düsseldorf und auch die Düsseldorfer Jonges, deren Ehrenmitglied Schulhoff ist, haben allen Anlaß, dem prominenten Geburtstagskind an seinem Festtag Dankbarkeit und Verehrung für seine vielfältigen Leistungen im Dienste des gemeinen Besten zu bezeugen.

... auch Düsseldorf atmete auf

Erinnerung an die Befreiung des christlichen Abendlandes von der Türkengefahr 1683

Wir schreiben den 12. September 1683. Bei seinem Österreichbesuch hält Papst Johannes Paul II. auf dem Kahlenberge am nördlichen Stadtrand von Wien einen Gedenkgottesdienst vor dem Bronzemaal seines gefeierten Landsmannes, Jan III. Sobieski, König von Polen, der vor 300 Jahren von dieser Stelle aus mit einem

alliierten Entsatzheer zum Angriff auf das von den Türken umklammerte Wien ansetzte. Der Expansionsdrang des Osmanenreiches brachte zum Ausgang des Mittelalters Europa mehrfach in Gefahr, zum türkischen Vasallen zu werden. Mit der Befreiung der Hauptstadt des Habsburgerreiches war der weithin befürchtete Einfall der Türken nach Mitteleuropa abgewehrt.

Schon im Frühjahr 1683 setzte Sultan Mehmed IV. ein gewaltiges Heer von 200000 fanatisierten Moslems in Bewegung. Die riesige Militärwalze überrollte mordend und brennend in wenigen Monaten den ganzen Balkan, eroberte Belgrad und überströmte dann Ungarn bis an die polnische Grenze. Was sich nicht zum Islam bekannte, wurde vernichtet, die Frauen als Sklavinnen verschleppt. Der ehrgeizige

Zerstörung der türkischen Stellungen (Radierung von R. de Hooghe)



Oberbefehlshaber, Großwesir Kara Mustafa, schwor den „Goldenen Apfel“ – Wien – zu nehmen und nicht eher zu ruhen, bis er seine Pferde zu Rom im Petersdom abgestellt hätte.

Zur Rettung des Abendlandes wurde überall in Europa die „Türkenglocke“ geläutet. Nur seine „allerkatholischste Majestät“, Ludwig XIV. von Frankreich, schürte für seine eigenen Ambitionen im Westen den Zweifrontenkrieg der Türken. – In der größten Not baten sowohl Papst Innozenz XI. als auch Kaiser Leopold I. mit Subsidienangeboten die deutschen Fürsten und den König von Polen um Hilfe. Mühselig und zaudernd kommt es im Sommer 1683 zur Aufstellung eines Reichsheeres. Die kaiserliche Feldarmee unter Führung des Herzogs Karl V. von Lothringen, einem Schwager Kaiser Leopolds, versucht mit relativ schwachen Kräften die osmanische Walze im Vorfeld Wiens an der Donau aufzuhalten. Vergeblich. Vor 248 000 Janitscharen, Tartaren, Wallachen und einem Troß von 62 000 Mann Hilfsvölkern muß er die offene Feldschlacht vermeiden und an der Donau entlang ausweichen.

Am 14. Juli 1683 weht die grüne Fahne des Propheten vor den Toren Wiens, das der umsichtige Stadtkommandant Graf Rüdiger von Starhemberg mit einer nur 10000köpfigen Besatzung von Soldaten, Bürgern und Studenten zu halten versucht.

Schon Wochen vorher machte sich Panik in der Stadt breit. Der kaiserliche Hof brach mit vielen überladenen Kutschen so fluchtartig auf, daß die Bediensteten die Türen zu den kaiserlichen Gemächern offenstehen ließen. Man begab sich donauaufwärts nach Linz in Sicherheit, teilweise sogar panikartig bis Passau. Die Kaiserin Eleonore, Kurfürst Jan Wellems älteste Schwester, sah noch fünf Tage vor der Befreiung Wiens einer Entbindung entgegen. – Kaiser Leopold gelang es, die Kurfürsten von Bayern und Sachsen, den fränkisch-schwäbischen Kreis und vor allem den Polenkönig zur Stellung von Kontingenten gegen die Türken zu gewinnen. Der Brandenburger Kurfürst war mit Ludwig XIV. verbündet. Unterdessen umschloß Kara Mustafa, dessen Ehrgeiz dahin-

ging, die Region für sich selbst zu erobern, in eisernem Würgegriff die Kaiserstadt. Wien war für zwei Monate eine belagerte Festung. – Furchterregend war schon das riesige Zeltlager der Türken, besonders gefährlich aber ihre Artillerie und die Mineure, die sich Tag und Nacht unter den Mauern der Stadt weiter vorsprengten.

Am 8. September 1683 sammelten sich die Truppen des Entsatzheeres unter dem Oberbefehl des Polenkönigs Jan III. Sobieski in der Ebene von Tulln, die kaiserliche Feldarmee unter Karl V. von Lothringen, die sächsischen Truppen unter Kurfürst Johann Georg III., die Bayern unter Kurfürst Max Emanuel II., die Reichstruppen unter Feldmarschall Fürst Waldeck, dazu das polnische Reiterheer.

Am Morgen des 12. September 1683 rücken in getrennten Marschsäulen die Alliierten von den Höhen des Kahlenberges vor. Vor sich das dreifach überlegene riesige Heerlager Kara Mustafas. Noch hätte der Großwesir die Stadt in schnellem Handstreich von ihrer schwächsten Stelle nehmen können. Stattdessen gab es eine erbitterte Schlacht und panische Massenflucht. Rund 50 000 der gefürchteten Janitscharen blieben auf dem Schlachtfeld, darunter drei Paschas. Das gesamte beutevolle Zeltlager, Pulver und Geschütze fiel überwiegend in die Hände der beutemachenden polnischen Soldateska, darunter erstmals etliche Säcke eines neuartigen Genußmittels, des Kaffees, zu dessen Genuß Kaiser Leopold wenige Monate später für die Wiener das erste Kaffeehaus eröffnen ließ.

500 Kinder aus dem Sklavenheer der Türken wurden auf dem Schlachtfeld aufgelesen und von Bischof Kollowitsch von Wien in Obhut genommen. Am 14. September traf Kaiser Leopold mit dem Schiff auf der Donau in Wien ein, empfangen vom Stadtkommandanten, dem Herzog von Lothringen und den Kurfürsten von Bayern und Sachsen. Das Te Deum im Stephansdom war Dank für die Befreiung des christlichen Abendlandes.

Auch Jan Wellem, und mit ihm seine ganze Pfalz-Neuburger Verwandtschaft, konnte an diesem 12. September 1683 erleichtert auf-

atmen. Vor einem Mutter-Gottes-Gnadenbild in der Kirche St. Peter zu Neuburg, das wegen seiner wundertätigen Augenbewegungen seit langem von Bevölkerung und Fürstenhof um Hilfe angerufen wurde, beteten die Eltern Jan Wellems, Kurfürst Philipp Wilhelm und seine Gemahlin, nächtlicher Weise zum Dank für die Befreiung von der Türkengefahr. Wie überliefert, konnte das Fürstenpaar über eine Stunde die besonders lebhaften Augenbewegungen der Gottesmutter beobachten. Schon Monate zuvor hatte man wegen der besonders erleuchteten Erscheinung der Gottesmutter auf einen günstigen Ausgang des Türkenkrieges gehofft. Zum Feste Mariä Verkündigung des Jahres 1687 übereignete Philipp Wilhelm der Gnadenmutter eine Fahne, die sein Sohn Carl-Philipp, der spätere Kurfürst von der Pfalz nach seinem Bruder Johann Wilhelm, im Kampf den Türken abgenommen hatte. – Eine Kopie der „Mater admirabilis Neoburgiae“ schenkte Philipp Wilhelm den Franziskanern in Düsseldorf. Sie wird heute in der Kapelle der Max-Kirche verehrt.

Die Kaiserin Eleonore, Jan Wellems Schwester, soeben von einer Tochter entbunden, konnte aus dem Fluchtquartier Linz nach Wien zurückkehren. – Neben dem später so legendären, jetzt noch jungen, Prinzen Eugen von Savoyen tat sich in der Schlacht um Wien im Heere des Herzogs von Lothringen noch ein junger Mann als Generalmajor hervor: Ludwig-Anton von Pfalz-Neuburg, jüngerer Bruder Jan Wellems. In weiteren Schlachten unter dem Prinzen Eugen machte er sich um die endgültige Befreiung des Reiches von den Türken verdient.

Der gefeierte Sieger von Wien, König Jan III. Sobieski von Polen, hatte an jenem 12. September 1683 seinen Sohn, den Kronprinzen Jakob Ludwig, auf dem Schlachtfeld an seiner Seite



Bildnis vom Wunderbaren Gnadenauge (17. Jh.) in der Maxkirche (Kapelle)

und schlug ihn am gleichen Tage zum Ritter. Dieser junge Prinz vermählte sich 1691 in Warschau mit der jüngsten Schwester unseres Jan Wellem, der hübschen Prinzessin Hedwig Elisabeth. – Kurfürst Johann Wilhelm war in dieser schweren Zeit seinem Schwager, dem Kaiser Leopold I., ein verlässlicher Paladin zum Schutze des Reiches in seinem Zweifrontenkrieg nach Westen.

Wir beklagen den Tod unserer Heimatfreunde

Steuerrat a.D. Hans Helmut Gutezeit, 81 Jahre
 Angestellter Franz Amend, 69 Jahre
 Oberfeuerwerker Walter Mitzeke, 70 Jahre

heimgegangen am 13. 10. 1983
 heimgegangen am 19. 10. 1983
 heimgegangen am 26. 10. 1983

Die Fundamente

Der Schreibtisch des Ruhrgebietes

Düsseldorf ist seit Jahrzehnten stolz auf seinen Beinamen „Schreibtisch des Ruhrgebietes“, stolz darauf, die Niederlassungen der großen deutschen Banken und die Verwaltungen der bedeutendsten Firmen zu beherbergen. Und doch ist dieser Ruhm, eine der lebendigsten und glänzendsten Städte Deutschlands zu sein, noch recht jung. Noch zu Beginn des vorigen Jahrhunderts war Düsseldorf ein verarmtes, verschlafenes Städtchen, deutlich vom Landleben geprägt. Es gab zwar schon 213 Fabrikgebäude und Magazine im Bereich der Oberbürgermeisterei, aber fast sechsmal so viele, nämlich 1 200 Ställe, Scheunen und Schuppen, und zwar nicht nur in den bäuerlichen Vororten, sondern auch in der Innenstadt. 1826 zählte die Statistik 27 000 Einwohner, davon lebten fast 17 000 in der Innenstadt. Von den Vororten weisen nur Pempelfort und Hamm mit rund 1 600 sowie Derendorf und Bilk mit knapp 1 000 Einwohnern eine dichtere Bevölkerung auf, in Grafenberg, Golzheim, Mörsenbroich, Flingern, Oberbilk und Volmerswerth lebten jeweils nur einige hundert Einwohner.

Mehr als die Hälfte aller Wohnhäuser standen in der Innenstadt, nämlich 1 330 – recht bedrängte Verhältnisse als für 16 800 Menschen, während sich 9 600 Einwohner der umliegenden Ortschaften immerhin in 1 100 Häusern ausdehnen konnten. Den Düsseldorfern war schon damals ihr Eigentum etwas wert: 1 350 Gebäude waren in der Landesassicuranz versichert, und zwar für den Kapitalwert von 2 919 858 Taler, dazu kamen noch weitere Häuser und Warenlager, die in Privatversicherungsanstalten angemeldet waren. Es gab 19 Kirchen und Kapellen, eine Synagoge, 20 Schulen, 91 Gebäude „zu öffentlichen, Staats- oder Communal-Zwecken“, sieben Fruchtmühlen und eine Farbmühle.

Erst 1821 wurde eine Personenpost zwischen Düsseldorf und Elberfeld eingerichtet. Das

Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Düsseldorf vom 28. April 1821 hat folgenden Wortlaut:

„Bekanntmachung. Nach der vom hohen General-Postamt erfolgten Genehmigung habe ich zwischen Düsseldorf und Elberfeld eine Personenpost eingerichtet, welche am Isten Mai dieses Jahres täglich: von Elberfeld im Sommer um 6, im Winter um 7 Uhr Morgens abgehen, und von Düsseldorf im Sommer um 5, im Winter um 4 Uhr Abends, nach Elberfeld zurückkehren wird. Zu dieser Post ist ein besonders guter, bequemer und verdeckter Wagen, der 8 Personen faßt, erbaut, welcher in 3 1/2 Stunde, der Aufenthalt in Mettmann zur Wechselung der Pferde mitgerechnet, sowohl von Elberfeld nach Düsseldorf, als von letzterem nach ersterem Orte überkommen wird. Der Preis des Platzes für eine Person ist zu 1 Rthlr. 4 Gr. (91 Stbr.) bestimmt, wobei jeder Reisende 30 Pfund Bagage mitnehmen kann, und haben die Postillions dabei kein Anspruch auf Trinkgeld zu machen. Auch können mit Dieser Post kleine Handpakete und auch kleine Geldpakete gegen gewöhnliche Taxe befördert werden.

Das Publikum wird hiervon benachrichtigt.

Cöln, den 21 April 1821.

Der Post-Inspektor für die Königlichen Rheinprovinzen. gez. Chasté.”

Die Statistik wies den Stand der Bevölkerung am Schlusse des Jahres 1827 mit 27 000 aus, davon knapp 13 000 männlichen und gut 14 000 weiblichen Geschlechtes. Es gab 23 000 Katholiken, 3 600 Protestanten und 400 Juden. Diese Zahlen scheinen dem heutigen Auge fast lächerlich gering – und doch begann in jener Zeit das stete Wachstum Düsseldorfs, das sich am Jahrhundertende geradezu explosionsartig beschleunigen sollte. Schon den Zeitgenossen sprang diese Entwicklung ins Auge. In seinem „Panorama der Stadt Düsseldorf“, dem auch die obigen Angaben entstammen, schrieb J. F. Wilhelmi 1828:

„Die Bevölkerung von Düsseldorf ist seit mehreren Jahren in einer aussergewöhnlichen Zunahme begriffen, wovon folgende, aus amtlichen Quellen geschöpfte Nachrichten zeugen: Im Jahr 1703 zählte Düsseldorf, mit der auswärtigen Bürgerschaft, 8 578 Einwohner. Im Jahre 1775 hatte die Stadt, ohne ausw. Bürgerschaft, 8 208 Einwohner. Im Jahre 1787, vor der Anlage der Carlsstadt, ergab eine genaue Aufnahme (ebenfalls ohne die ausw. Bürgerschaft): 8 764 Einw., 766 Häuser, 3 012 Familien, darunter 29 adeliche Familien, 114 Räte und Beamten, 117 Kauflleute, 2 698 Handwerker, Tagelöhner etc. Nach einer Zählung vom April 1791 hatte die im Jahr 1787 zu bauen begonnene Carlsstadt schon 86 Häuser, 103 Familien, 541 Einwohner, alles ohne Militair. Ferner zählte man:

im Jahre	in der Stadt	in der auswärtigen Bürgerschaft.
1801	12,102	7430 Einw.
1816	14,100	8438 Einw.
1826	16,767	9605 Einw.

Die Militair-Bevölkerung betrug zu Ende 1827:

a. Wirkliche Militairpersonen	2039
b. deren Familien und Dienerschaft	786
Zusammen	2825

Die Gesamtbevölkerung beträgt demnach zu Ende 1827, 29,889 Seelen, welche in 5550 Haushaltungen vertheilt sind, ausschließlich von 214 im Gefängenhause detinirten Personen. Ueberhaupt ist die ungewöhnlich starke Zunahme der Bevölkerung des Regierungsbezirks Düsseldorf eine merkwürdige Erscheinung. Nach der Aufnahme zu Ende 1827 befand sich in diesem Bezirk, auf einer Bodenfläche von ungefähr 96 Quadratmeilen, eine Bevölkerung von 673,638 Seelen. Die Bevölkerung hatte am 2. Jan. 1828, gegen den 1. Jan. 1827, einen Zuwachs von 8982 Seelen.

Nach den Confessionen zählte man: Katholiken 410,470, Evangelische 256,356, Menoitens 883, Juden 5,929, Zusammen 673,638."

In den beiden folgenden Jahrzehnten hatte sich diese Entwicklung noch verstärkt. Im Düsseldorfer Staatsarchiv befindet sich der Regierungsbericht des Geheimen Regierungsrates Fasbender über die Revision der Kommunalverwaltung des Kreises Düsseldorf von 1840. Der preußische Beamte äußerte sich darin auch über das Verkehrswesen:

„Die Lebendigkeit des Personenverkehrs gibt ein Bild des Lebens einer Stadt, und in dieser Beziehung behauptet Düsseldorf den dritten Rang (nach Berlin und Köln) in der Preußischen Monarchie.

1. Im Jahre 1839 gingen von Düsseldorf wöchentlich 196

Schnell- und Personenposten, und 26 Güterposten ab, während des Jahres 1839 im Ganzen:

a) Schnell- und Personenposten 10192, b) Güterposten 1352, Ueberhaupt 11544.

Mit diesen wurden 38 102 Personen befördert.

2. Mit Dampfschiffen sind im Jahre 1839 von Düsseldorf weiter befördert worden, und zwar von a) der Niederländischen Gesellschaft 9 618 Passagiere, b) der Ysselgesellschaft 630 Passagiere, c) der Nieder- und Mittelrheinischen Gesellschaft 120 Passagiere, im Ganzen 26368 Passagiere.

3. Mit der Eisenbahn sind vom 1. Juli 1840 von Düsseldorf gefahren: 83 074 Personen.

Es sind demnach im Laufe des Jahres mit der Post, mit Dampfschiffen und mit der Eisenbahn zusammen 167.544 Personen abgefahren, welche sich leicht auf 200.000 steigern, wenn man die mit Extrapost, mit Hauderern und Privatwagen pp. Reisende hiezurechnet."

Eine Spanne von noch nicht zwanzig Jahren liegt zwischen der Bekanntmachung, daß eine bequeme Postkutsche für acht Reisende zwischen Düsseldorf und Elberfeld verkehren werde, und der Angabe, daß in einem Jahr über 83 000 Personen in einem Düsseldorfer Bahnhof in die Eisenbahn gestiegen seien. Erst 1838 war die erste westdeutsche Eisenbahn von Düsseldorf nach Elberfeld gefahren. Das Postkutschen-Zeitalter ging seinem Ende zu. Daß Düsseldorf in der neuen Zeit ein anderes Gewicht haben würde, zeigte sich schon damals.

Düsseldorfer Zeitung, Februar 1835

Niederländische Dampfschiffahrt.

Für den Monat März 1835 sind die Abfahrten der Niederländischen Dampfboote folgendermaßen bestimmt:

Von Düsseldorf nach Cöln

täglich des Morgens 4 Ubr.

Von Düsseldorf nach Rotterdam

täglich des Morgens 8½ Ubr.

Die Boote vom 16., 21., 26. und 31. dieß fahren über Arnheim, die übrigen Schiffe jedoch über Nimwegen in 2 Tagen nach Rotterdam. — Sollte das Wasser so niedrig werden, daß der See nicht zu passiren ist, so fährt die Arnheimer Tour aus und wird gleich den andern über Nimwegen nullführei.

Zwischen Rotterdam und London

fährt das schöne Dampfboot der „Batavier“

Dienstag von Rotterdam nach London,

Samstag „ London „ Rotterdam.

Die Fahrten werden gelehrt.

Güter-Anmeldungen geschehen täglich bis Mittag.

Düsseldorf den 15. März 1835.

Niederländische Dampfschiffahrts-Agentur,
Carl Wegla.

Ein Düsseldorfer macht Geschichte

Lorenz Cantador und die Rheinische Zeitung
Vor 100 Jahren –
am 1. Dezember 1883 –
in New York gestorben

Lorenz Cantador, geboren am 1. Juni 1810 in Düsseldorf, ist am 1. Dezember 1883 in New York gestorben. Er zählt zu den großen Gestalten der Deutschen Revolution in Düsseldorf.

Am 1. Juni 1848 erschien in Köln die „Neue Rheinische Zeitung – Organ der Demokratie“. Herausgegeben wurde diese Tageszeitung von Karl Marx und Friedrich Engels, den Begründern des Sozialismus. Das Blatt, das in einer für die damalige Zeit ungewöhnlich hohen Auflage von 5000 Exemplaren erschien, vertrat radikal-demokratische Tendenzen. Zu seinen Mitarbeitern gehörten namhafte Persönlichkeiten, wie die Dichter Ferdinand Freiligrath und Georg Weehrt. Es hat Geschichte – nicht nur Zeitungsgeschichte – gemacht.

Auch der Name Lorenz Cantador stand wiederholt in der „Neuen Rheinischen Zeitung“. Als am 22. November 1848 vom preußischen Regierungspräsidenten v. Spiegel der Belagerungszustand über Düsseldorf verhängt, als die Bürgerwehr aufgelöst und alle politischen Vereine verboten wurden, wandten sich die Bürgerwehroffiziere mit ihrem Chef Cantador an der Spitze, an die „Neue Rheinische Zeitung“, die am 24. November folgendes Protestschreiben veröffentlichte:

„Düsseldorf, 22. Nov. In Folge der heute Morgen früh erfolgten Erklärung des Belagerungszustandes über Stadt- und Samtgemeinde Düsseldorf trat das Offizierscorps sofort (um neun Uhr morgens) zusammen und faßte in Erwägung der Umstände, daß die Bürgergarde infolge des wortbrüchigen Verfahrens des Chef-Präsidenten v. Spiegel plötzlich überrumpelt

und gewissermaßen gefangengenommen und drei Compagnien, die 6. 7. und 8. durch Militärgewalt von der Legion abgeschnitten worden –

Ferner in Erwägung, daß unter diesen Umständen ein aktives Auftreten der Bürgerwehr nur das Blut der Tapfersten und Mutigsten kosten würde, ohne der Sache der Freiheit im Geringsten Nutzen zu bringen, da nicht die kleinste Hoffnung zu einem günstigen Resultate vorliegt, den Beschluß:

Bei dem passiven Widerstande zu beharren, jedoch die Waffen nicht abzugeben, sondern es der betreffenden Behörde zu überlassen, die Einforderung derselben zu bewerkstelligen.

Zugleich hat das Offizierscorps einen feierlichen Protest gegen die ungesetzlichen Maßregeln des Belagerungszustandes, sowie gegen das Verfahren des Regierungspräsidenten von Spiegel aufgenommen und wird demselben jede mögliche gesetzliche Verbreitung und gesetzliche Folge zu geben versuchen.

Vorgelesen, genehmigt und unterzeichnet

Das anwesende Offizierscorps

gez. Lorenz Cantador, provisorischer
Chef

L. Clasen, stellvertretender Chef“

Es folgen dann die Unterschriften von 32 Bürgerwehroffizieren.

In der gleichen Ausgabe der „Neuen Rheinischen Zeitung“ erschien noch ein „Protest der Bürgergarde zu Düsseldorf“, ebenfalls von Cantador und den anderen Offizieren unterzeichnet.

Am 9. Dezember 1848 wurde Lorenz Cantador verhaftet. Am 10. Dezember schrieb die „Neue Rheinische Zeitung“: „Man scheint sich hier aller Männer versichern zu wollen, welche mehr oder minder Einfluß auf das Volk besitzen. Lassalle ist, wie Sie wissen, schon längst in der Bastille; Julius Wulff und Rockmann sind steckbrieflich verfolgt; ersterer dem Gerücht nach in Sicherheit – noch andere sind auf flüchtigem Fuße; und gestern wurde denn der Chef der aufgelösten Bürgerwehr L. Cantador gefänglich eingezogen. Die Verkündung des Belagerungszustandes hat bei weitem nicht den Eindruck auf das Volk hervorgebracht als die

Nachricht dieser Verhaftung. Als Grund dieser Verhaftung gibt man die Beschlagnahme der Kassabücher auf dem Steueramt von seiten der Bürgerwehr nach der Steuerverweigerung an ...”

Und am 14. Dezember hieß es in der „Neuen Rheinischen Zeitung“: Endlich ist denn auch der Ex-Chef der hiesigen Bürgerwehr, Herr Lorenz Cantador, der Mann um dessentwillen Mufti Eichmann noch nachträglich das Materialgesetz verkünden lassen wollte, in „Verwahrung“ genommen worden. Es bedurfte eines fast dreiwöchigen Belagerungszustandes, der völligen Einschüchterung der Bürgerschaft, ja der Auflösung der Nationalversammlung und der oktroyerten Verfassung um unser mutiges Parquet zu diesem „kühnen Griff“ zu ermannen. Nach der Einsetzung des Militärdespotismus hatte man sich nur erlaubt, ihm einen Erscheinungsbefehl zuzuschicken; er wurde vernommen, aber zu allgemeinen Erstaunen nicht verhaftet. Nicht als ob man sich seiner nicht gerne hätte bemächtigen wollen, man wagte es nur noch nicht. Jetzt ist die Sache anders; in dem Augenblick, da die hiesige Heulerschaft durch eines ihrer tüchtigsten Mitglieder dem Ministerium Brandenburg eine Zustimmung zur Verfassungsoktroyerung übersandt, wo der Stadtrat sich auf Phrasen besinnt, um der Regierung seine unterthänigste Verzweiflung vorzuwünseln über die angedrohte Entziehung der Garnison des Landgerichtes und anderer „Wohlthaten“ in diesem feierlichen Moment mußte sogar das tapfere Parquet, welches sogar von seiner eigenen Partei desanvouiert wurde, als es galt, den Belagerungszustand zu beschönigen, und seine Legalität dokumentieren und es fand sich plötzlich, daß Grund vorhanden war, den trotz aller Spottgedichte und Verläumdungen der guten Presse noch immer gefürchteten Cantador in Sicherheit zu bringen.

Die „Neue Rheinische Zeitung“ erwähnt dann noch, daß ein Spottgedicht auf Cantador in der monarchistischen „Kölnischen Zeitung“ abgedruckt wurde. Das Gedicht wurde von einem Unteroffizier verfaßt, und zwar auf Befehl seines Vorgesetzten, des Majors v. Derschau.



Scherenschnitt von Wilhelm Müller

Am 19. Mai 1849 wurde die „Neue Rheinische Zeitung“ verboten. Die letzte Ausgabe erschien mit dem berühmten „Abschiedslied“ von Freiligrath in roten Lettern gedruckt auf der Titelseite. Nach ihrer Emigration versuchten Marx und Engels in London die „Neue Rheinische Zeitung“ diesmal als „Politisch-ökonomische Revue“ mit ausgesprochen sozialistischem Charakter herauszubringen. Nur sechs Nummern erschienen, dann mußte wegen Geldmangels aufgegeben werden.

Steeger-Stipendium verliehen

Preisträger Dr.-Ing. Edmund Spohr und Wilfried Moll

Auf Burg Linn, dem umfassenden historischen Baudenkmal der Stadt Krefeld, wurde am 29. August das Steeger-Stipendium zu je 5000 Mark an den Architekten Dr.-Ing. Edmund Spohr und den Oekologen und Umweltschützer Wilfried Moll verliehen. Dr. Spohr war einige Jahre Stadtbildpfleger der Düsseldorfer Jonges. Wir gratulieren.

Düsseldorf – damals und heute

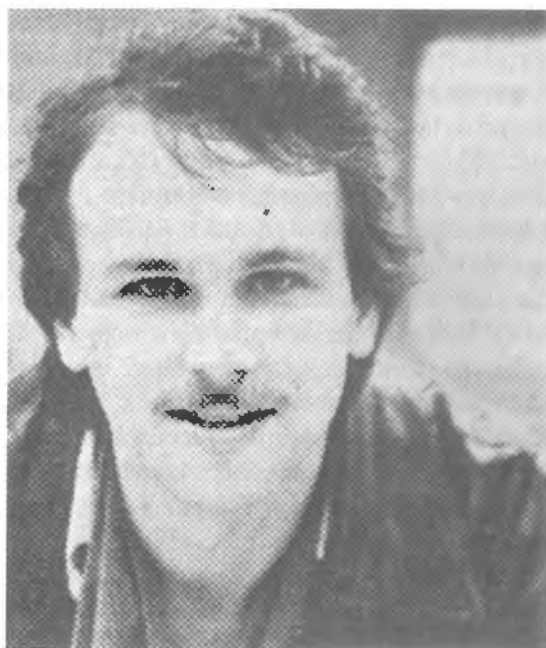
Alle bisher erschienenen Bildbände „Düsseldorf in alten Ansichten“ von Gerda Kaltwasser, Dr. Hans Stöcker und Claus-Torsten Schmidt sind ein Augen- und Erinnerungsschmaus für stadtgeschichtlich interessierte Düsseldorfer – jeder einzelne liebevoll-individuell bearbeitet und im Bildmaterial sich nur minimal überschneidend, unterschiedlich informativ in den Textteilen.

Alexander Fils erweiterte diese Serie mit seinem erstmals im März 1982 erschienenen Bändchen um die Nuance der vergleichbaren Gegenüberstellung zwischen „Damals und Heute“, eine auch für zugewanderte Düsseldorfer Bürger auf einen Blick aufschlußreiche

Der Düsseldorfer Hauptbahnhof wurde nach der 1885–1891 durchgeführten Neuordnung der Bahnanlagen, das war vor allen Dingen die Vereinigung der drei privaten Netze zu einem einzigen in staatlicher Hand, errichtet. Der in Neorenaissance ausgeführte erste Hauptbahnhof verschwand hinter dem neuen spätrexpressionistischen Baukörper, der unter Federführung des Architekten Behne 1932–1936 errichtet wurde. Hauptcharakteristikum der Backsteinanlage wurde der Uhrenturm. Der Hauptbahnhof wird jetzt im Inneren für den S- und U-Bahnbetrieb großzügig umgebaut.



Hauptbahnhof mit Wilhelmplatz



Alexander Fils

Informationsquelle zum Stadtbild vergangener Zeiten und dem heutigen Zustand. Fachlich hochbegabt, wertete der junge Autor auch in dieser neuen Auflage seiner „bebilderten Stadt-



Hauptbahnhof

geschichte" in nunmehr verbesserten Texten vor allem die kunst(architektonische)-geschichtliche Entwicklung des Stadtbildes in den vergangenen 80 Jahren. Die präzisen Daten, die vielfach sich ändernden Stilepochen und die namhaften Baumeister und Architekten sind dem heute sich bietenden Stadtbild kritisch gegenübergestellt.

Daß Alexander Fils ein alle Bürger unserer Stadt höchstinteressierendes Thema aufgegriffen hat, zeigt die Übernahme seiner Idee des Stadtbildvergleichs in einer großen Düsseldorfer Tageszeitung, wo diese populäre Fortsetzungsreihe sich verselbständigt hat und von anhaltend positiven Leserzuschriften begleitet nun schon ihre 100. Auflage erwartet. So hat Fils diesen neuen anschaulichen Aspekt stadtgeschichtlicher Betrachtungsweise „das Laufen gelehrt“.

Bei schon bisher erstaunlicher Entwicklung sind sicher noch ähnliche Aktivitäten des jungen Autors zu erwarten. – Geburtsjahrgang 1955 – Stipendiat und 2. Bundespreisträger beim Europäischen Wettbewerb für junge Forscher und Erfinder – 1976 Stipendium des deutsch-französischen Jugendwerkes – 1979 bis 1980 Aufenthalte in Lissabon und Brasilien und vier Jahre Begabtenförderung durch die Konrad-Adenauer-Stiftung sind Stationen auf seinem Bildungsweg bis hin zu seiner Promotionsarbeit über das Thema „Hauptstadtgründungen im 20. Jahrhundert“ im Wintersemester. Sein spezielles Interesse kam auch in Fotoausstellungen zur Stadtplanung und Stadtgeschichte sowie stadtplanerischen Diskussionen in den verschiedensten Städten der Bundesrepublik zum Ausdruck. Als freier Journalist seit 1978 tätig, hat Fils außerdem fünf Bücher verfaßt, u.a. die erste Monografie über „Das Centre Pompidou in Paris“ und den Katalog zur Oscar-Niemeyer-Ausstellung 1982, Berlin. „Düsseldorf – damals und heute“ – für offene Augen ein Wanderbuch durch die Steinschluchten unserer Stadt, freilich noch ohne geordneten Wegweiser.

Düsseldorf – damals und heute – Europäische Bibliothek / Zaltbommel, Niederlande, MCMXXXIII – 35 DM.

Düsseldorf wie es war

Düsseldorf erlebte unter den Wittelsbachern aus dem Hause Pfalz-Neuburg zwischen 1614 und 1716 als Residenzstadt seine große Zeit. Drei überdurchschnittliche Persönlichkeiten aus drei Generationen folgten einander in diesen 102 Jahren auf dem Jülich-Bergischen Herrscherthron: Wolfgang Wilhelm, Philipp Wilhelm und Johann Wilhelm II. genannt Jan Wellem. Wolfgang Wilhelm und sein Enkel blieben Düsseldorf auch im Tode treu. Philipp Wilhelm, der seinen Jülich-Bergischen Besitz 1779 seinem Sohn überlassen hatte, als er der Schwiegersohn Kaiser Ferdinands III. wurde, zog sich in seine süddeutschen Länder zurück und fand seine letzte Ruhestatt in der Jesuitenkirche zu Neuburg an der Donau.

Am 22. Januar des Jahres 1614 hatte der Pfalzgraf und Herzog Wolfgang Wilhelm mit seiner Gemahlin Magdalena, der Tochter des Bayernherzogs Maximilian, in Düsseldorf seinen Einzug gehalten. Ein eifriger Katholik, berief er alsbald die Jesuiten in seine Residenzstadt und erbaute für sie die prächtige Andreaskirche, die er zur Hofkirche der Pfalz-Neuburger erhob. Als er nach 39jähriger Regierungszeit 1653 starb, wurde sein Leichnam in dieser Kirche beigesetzt. Sein Sohn, Pfalzgraf und Herzog Philipp Wilhelm, später auch Kurfürst von der Pfalz, hatte schon vor dem Heimgang seines Vaters seine erste Gemahlin Anna Catharina Constantia, eine polnische Königstochter aus dem Hause Wasa, verloren. Von den zahlreichen Kindern, die ihm seine zweite Gemahlin, Anna Magdalena von Hessen, schenkte, waren 1656 und 1658 die Prinzessinnen Maria Adelheid Anna und Maria Sophia Elisabeth im frühen Kindesalter verstorben. Den Toten seines Hauses eine würdige Ruhestätte zu geben, beauftragte der Herzog um 1660 seinen Hofarchitekten Lollo mit dem Bau eines Mausoleums. Er löste die Aufgabe, indem er dem Chor der Hofkirche einen zwölfeckigen Rundbau anfügte, der mit seinem geschweiften Dach und der zierlichen, den Turmköpfen der Kirche nachgebildeten Laterne das Bild der Altstadt auf schöne Weise



Der Sarkophag Jan Wellems
im Mausoleum hinter dem
Hochaltar in St. Andreas

bereicherte. Innen besteht der Bau aus fünf von sechs Pfeilern flankierten Nischen. Die sechste Nische bildet den Eingang. Hierhin ließ Philipp Wilhelm die in erzenen Särgen ruhenden Verstorbenen seines Hauses überführen: seinen Vater Wolfgang Wilhelm, seine erste Gemahlin Anna Catharina Constantia und die beiden kleinen Prinzessinnen. Als fünfter Sarg wurde der einer uns heute nicht mehr bekannten jungen polnischen Prinzessin beigesetzt. 1679 übernahm Jan Wellem die Betreuung des Mausoleums. Zu den hier ruhenden Toten gesellte sich 1689 Prinz Friedrich Wilhelm, sein Bruder, gefallen vor Mainz im Lager seines Schwagers, des Kaisers, und 1693 als dritte Schwester die 13jährige Prinzessin Leopoldine Eleonore Josepha. Dann blieb es still in der Gruft, bis Jan Wellem selbst am 8. Juni 1716 für immer die

Augen schloß. Am 3. August wurde sein Leichnam in feierlichem Zuge aus der Kapelle des Schlosses am Rhein in das Mausoleum der Andreaskirche überführt. Sein kostbarer Sarg, ein Meisterwerk barocker Bildhauerkunst, von Grupello geschaffen, fand Platz in der mittleren Nische gegenüber dem Eingang. Mit ihm, dem Kurfürsten Jan Wellem, nahm die Glanzzeit Düsseldorfs als Residenzstadt ein jähes Ende. Acht Säрге bewahrt das Mausoleum in der Altstadt zu Düsseldorf, prächtige und einfache, große und kleine, „rührender Anblick einer Schicksalsgleichheit vor der Majestät des Vergänglichen“. Nicht immer befand es sich in guter Verfassung. 1958, da der Geburtstag Jan Wellems sich zum 300. Male jährte, wurde es von Ewald Mataré in würdiger Weise umgestaltet. R. Tilly

Ein Spiegel der Zeit

Dieses „C.-M. Z.“, Synonym für Christa-Maria Zimmermann, hat im „TOR“ schon seit langem einen guten Klang; nicht nur dann, wenn „TOR“-Vater Dr. Hans Stöcker eine redaktionelle Lücke zu schließen hatte, sondern durch viele selbständige Beiträge. Ihr Metier: letztlich Unbekanntes der Düsseldorfer Stadtgeschichte im Detail zu erforschen und vom stadtsschreiberlichen Chronisten-Deutsch in lesbares Erlebnis umzusetzen.

Mit Erfolg hat sie dies schon auf ihre unkonventionelle Art, in Zusammenarbeit mit Dr. Hans Stöcker, in ihrem ersten Buch „Geh' mit durch Düsseldorf“ und in der bald darauf erschienenen „Marktstraße“ praktiziert (beide Bände erschienen im Verlag J. P. Bachem, Köln, und sind in allen Buchhandlungen zu haben).

Ein Kaleidoskop des Lebens im Düsseldorf des 18. und 19. Jahrhunderts ist das soeben erschienene Buch von Christa-Maria Zimmermann: „So lebten sie im alten Düsseldorf“. Zeugen der Zeit läßt die Autorin diesmal im Original zu Wort kommen, und man hat das Gefühl, alle diese Briefe und Dokumente haben selbst nur eines im Sinn: der Autorin in ihrer überaus vielfältig fundierten, konzentrierten Einleitung zuzuarbeiten. Sie bringt die geschichtliche Ordnung, die historische Führung in die nachfolgenden authentischen Kapitel aus allen Höhen und Tiefen innerstädtischen Lebens. Dem Flor der Anekdoten auf dem Boden historischer Begebenheiten merkt man die Mühe monatelanger Recherchen nicht an. Eine geübte „Märchenerzählerin“ vermittelt verwehte Geschichten im Originalton der Geschichte – vom Staub der Archive mit Akribie befreit.

Dargestellt wird die Wandlung Düsseldorfs von der kurfürstlichen Residenz zum Zentrum der Museen und des Biedermeier bis hin zur Stadt der Fabrikherren. Daneben alle die Bräuche, Sitten und sozialen Verhältnisse in den Niederungen einer bürgerlichen Stadtgesellschaft.

Seit Hans Müller-Schlössers Zeiten wurde „kleine Stadtgeschichte“ nicht mehr so interessant, für jedermann lesbar, serviert.

Sicher war es für die Autorin schwierig, bei der Fülle des Materials einen ersten Extrakt herauszufiltern. Doch auf dieser Basis volkstümlicher Dokumentation darf man auf weitere Veröffentlichungen hoffen.

„So lebte man im alten Düsseldorf“, von Christa-Maria Zimmermann (erschieden im Verlag J. P. Bachem, Köln, 36 DM, in allen Buchhandlungen), ein historisches Lesebuch für alle Düsseldorf und solche, die es schon immer werden wollten.

St. Martin – Maria von Burgund

Dr. Carl Vossen
im Dienste der Heimat

Dr. Carl Vossen, Inhaber des Rheinlandtalers und der Silbernen Ehrennadel der Jonges, konnte am 10. November im Dienste der Heimatkunde zweimal vor einem großen Auditorium sprechen. Morgens stand er auf dem „Ü-Wagen“ von Carmen Thomas, die ihn zum Thema „Hier wohnt ein reicher Mann“ (Martinsingen) interviewte.

Abends wurde er als Autor des Buches „Maria von Burgund – des Hauses Habsburg Kronjuwel“ bei einem Festakte in Brügge (Belgien) mit dem „Orden des Goldenen Vlieses“ ausgezeichnet. Den Ritterschlag vollzog Prof. Trips, der Ordensmeister dieser Internationalen Vereinigung. Vossen bedankte sich, indem er u.a. auf die engen Beziehungen des Hauses Burgund/Habsburg sowie des Ordens vom Goldenen Vlies zu Düsseldorf hinwies.

In diesem Zusammenhang sei angemerkt, daß Heimatfreund Vossen im Laufe der letzten zwei Jahre im In- und Ausland je 25mal Diavorträge gehalten hat zu den Themen: „Düsseldorf, die Stadt des hl. Martin“ sowie „Maria von Burgund – Regentin mit Mut und Charme“, natürlich auch bei den Jonges.

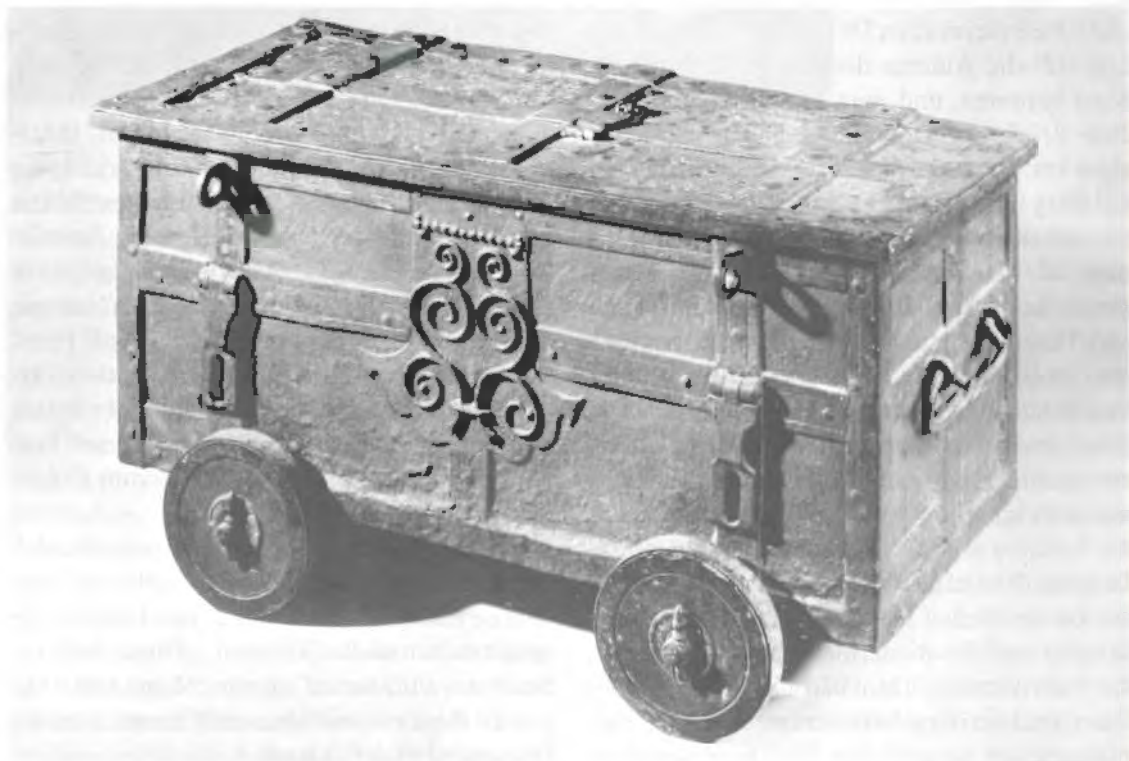
Gerichtstruhe im Oberlandesgericht

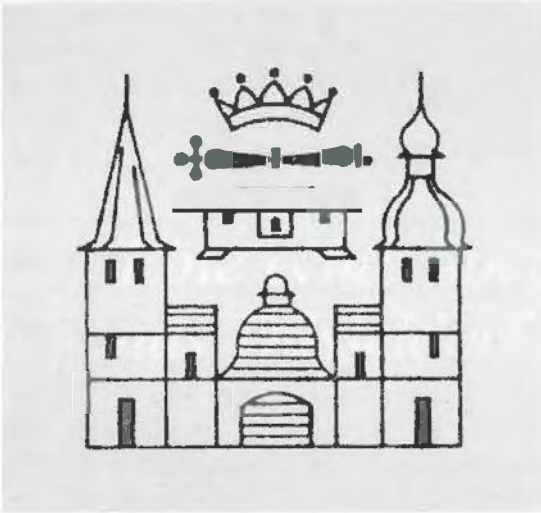
Diese seltene, zentnerschwere, eiserne Gerichtstruhe steht auf jahrhundertealten Eichenkloben im großen Freitreppenhaus des Oberlandesgerichts Düsseldorf auf der Cecilienallee.

Sie ist mit Eisenbändern verstärkt, mit schmiedeeisernen Handgriffen versehen, mehrfach übermalt und lasiert. Die Patina der Jahrhunderte blieb bei der Restaurierung erhalten. Die Vorderseite trägt Rundeisenornamente; dort fand sich unter der obersten Farbschicht die Beschriftung: „Justiz-Canzlei Nro 3“. Das wird wahrscheinlich einer der Amtsmänner des Amtes Mettmann, der Freiherren von der Horst zu Schloß Hellenbruch, veranlaßt haben, deren Geschlecht zwischen 1593 und 1723 auch Richter (Droste oder Amtmann) in Vlotho im Ravensbergischen Land waren.

In der Truhe bewahrte man zunächst Protokoll- und Schöffebücher des Hofgerichtes von Haus Hellenbruch auf. Nach einem Hofgerichtsprotokoll vom 4. 10. 1655 empfiehlt dessen Gerichtsschreiber die Anschaffung einer Gerichtstruhe. Ob es sich dabei aber um die hier abgebildete handelt, ist fraglich. Nach mündlicher Überlieferung soll die Truhe bereits im Dreißigjährigen Krieg als Kriegskasse benutzt worden sein. Dafür mögen die beiden Landschaftsbilder in Öl (Frührenaissance) sprechen, die auf dem Innendeckel die kostbare Schließvorrichtung mit ihren dreizehn Halterungen verdecken. Zwei geharnischte Krieger mit Helm und Speer sind erkennbar. Die Truhe enthält außerdem innen eine eiserne Abtrennung, wie sie für die Aufbewahrung von Kassetten im 17. Jahrhundert üblich war. Wegen ihrer Schwere hat man sie irgendwann einmal später auf vier, mit Eisenband beschlagene, rundverzierte Eisenrollen gesetzt. Die Truhe war im 19. Jahrhundert „Schöffentruhe“ des Amtes Mettmann und wurde aus der Gerichtsstätte von Mettmann (Goldener Stern)

Die Gerichtstruhe, jetzt im Oberlandesgericht an der Cecilienallee





Das Mettmanner Stadtwappen mit der Truhe

1831 in das Rathaus der Stadt Mettmann, Oberstraße 9, verbracht, wo das Friedensgericht tagte. Sie kam 1898 zum Amtsgericht Mettmann und diente dort zur brandsicheren Unterbringung von Testamenten und anderen Dokumenten. Ihr Symbol ziert das Mettmanner Stadtwappen.

Die Tischgemeinschaften

35 Jahre „Jüngkes“

Die Tischgemeinschaft „Jüngkes“ bestand im November 35 Jahre. Eine stolze Zahl für das Vereinsgeschehen und die Tischgemeinschaft. Kurz nach Ende des Krieges trafen sich junge Männer – heimgekehrt aus Krieg und Gefangenschaft – zu Veranstaltungen der Düsseldorfer Jonges im „Schwarzen Anker“ auf der Bolkerstraße. Am Martinstag 1948 gründeten elf von ihnen eine Tischgemeinschaft*, die sich den Namen Jüngkes gab, denn sie waren die Jüngsten im Verein. Die Tischgemeinschaft wuchs im Laufe der Jahre und zählt heute 45 Mitglieder. Seit ihrem Bestehen hat sie den Tod von sieben Freunden zu beklagen, deren sie alljährlich durch den Besuch der Gräber ehrend gedenkt.

In diesen 35 Jahren haben die Jüngkes ein gutes Stück Vereinsgeschichte mitgeschrieben. Sie haben über viele Jahre Vorstandsmitglieder gestellt. Etwa 25 Jahre wurde jährlich ein Dienstagabend gestaltet, wobei die April-April-Abende noch in bester Erinnerung sein dürften. Es soll auch nicht unerwähnt bleiben, daß Franz Altenkirch 25 Jahre als Sankt Martin fungiert hat. Über viele Jahre stiftete Paul-Heinz Goebel Weckmänner für die Martinsverlosung. Diese Aktivitäten und der Einsatz für das Brauchtum fanden ihren Niederschlag in der Verleihung von Goldenen und Silbernen Ehrennadeln sowie Plaketten an eine stattliche Zahl Jüngkes.

Mit Rückschau auf den Gründungstag konnten sich die Jüngkes keinen schöneren Rahmen für ihre Geburtstagsfeier wünschen, als die gemeinsame und traditionelle Martinsfeier mit allen Heimatfreunden und den eingeladenen Kindern. Hierzu stifteten sie für alle Heimatfreunde Weckmänner sowie die „großen Kerle“ für die Verlosung.

Ebenfalls zum Jubiläum veranstalteten die Jüngkes am 30. September mit ihren Damen eine Omnibusfahrt durch das Bergische Land nach Wuppertal. Am Bahnhof Vohwinkel erwartete sie der „Kaiserwagen“ der Schwebbahn. Bei Kaffee und Kuchen und sachkundiger Erläuterung der Historie und Sehenswürdigkeiten der Stadt ging die über einstündige Fahrt viel zu schnell zu Ende. Anschließend ging es weiter nach Wuppertal-Barmen, wo man den Tag ausklingen ließ im Privatmuseum und Abendrestaurant Röderhaus, bei einem reichhaltigen Bufett mit Bergischen Deftigkeiten und Getränken. Es war fast Mitternacht, als die Heimreise angetreten wurde.

Als Tischbaas fungiert seit 23 Jahren Karl-Heinz Süttenbach, der mit viel Geduld und Umsicht versucht, einsichtige Erwachsene aus den Jüngkes zu machen. Eduard Scholl

*) Die Namen der Gründungsmitglieder:

Rudolf Schnorr, Franz Altenkirch, Jakob Schmitz-Salue, Wilhelm Dohmen, Hans Schneider, Karl-Heinz Süttenbach, Rolf Neuntz, Hanns Kayser, Eduard Scholl, Josef Loskill, Günter Schmerler.

Neben der Palette

Der Düsseldorfer Malerzweig
Wilhelm Preyer besucht Peter von
Cornelius in München

Preyer, dessen „Stilleben“ zu den geschätzten Kabinettstückchen gehörten, war ein Zwerg ohne jedes Mißverhältnis einzelner Körperteile zum Ganzen. Dazu war er ein hübscher Mensch. Bereits in den Zwanzigern sah er mit seinem frischen und völlig bartlosen blühenden Gesichtchen aus wie ein schlankgewachsener Knabe von acht bis zehn Jahren. Jeder, der ihn nicht kannte, mußte ihn für einen solchen halten, um so mehr als auch die Stimme dünn knabenhaft klang, und die Kleidung, das schwarze, kurze Samtjäckchen mit dem übergeklappten Hemdkragen, auf den das glattegeichelte Haar herabfiel, diese Täuschung noch vollkommener machte.

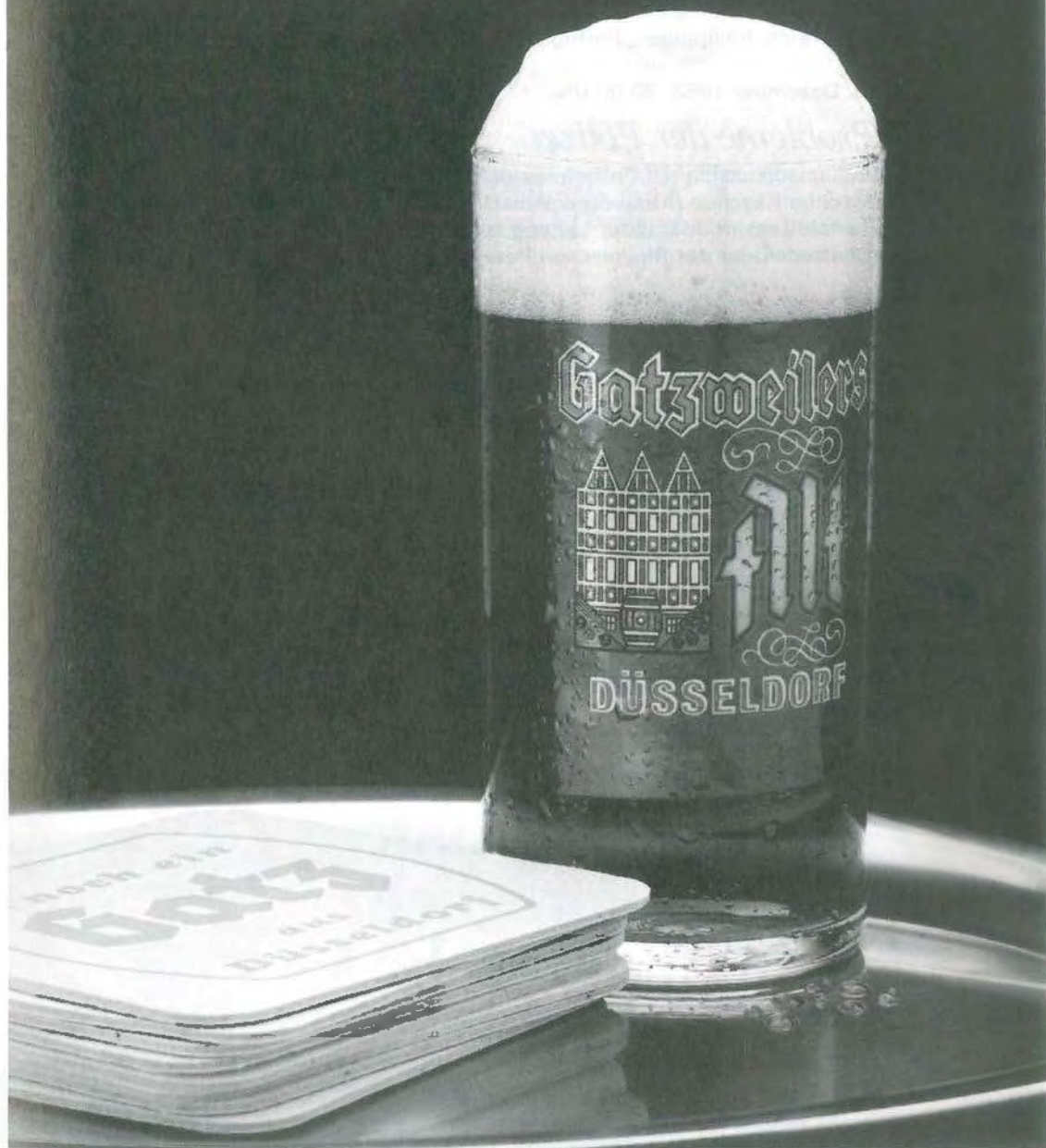
Eines Tages nun traf Preyer von Düsseldorf aus in München ein, um die Kunstschätze zu besichtigen, vor allem aber um Meister Cornelius, den ihm freundschaftlich zugetanen ehemaligen Akademiedirektor einmal wiederzusehen. In schicklicher Vormittagsstunde machte sich Herr Preyer nach Cornelius' Wohnung auf, eine barettartige schwarze Samtmütze keck über das Köpfchen gestülpt. Die Dienstmagd im Cornelius'schen Hause, die ihm auf sein Schellen die Tür geöffnet, fragte nach seinem Begehrt. „Ich möchte den Herrn Direktor sprechen!“ „Der Herr Direktor sind nicht im Hause.“ „Wann kommt er denn?“ „Das weiß ich nicht“ war die kurz angebundene Antwort. „Ich will es aber wissen!“ „Na dann will ich die Frau Direktorin fragen.“ Die Magd meldet der Frau Direktorin, daß draußen ein Knabe wäre, der absolut den Herrn Direktor sprechen und sich nicht abweisen lassen will. Die Frau Direktorin, eine als schön und liebenswürdig geschilderte Frau, verfügt sich hinaus, um den Knaben zu bescheiden. „Was willst Du, mein Junge?“ fragt sie den draußen wartenden Maler, der beim Erscheinen der schönen stattlichen Dame

ehrerbietig grüßend sein Barett abnimmt. „Ich wünsche den Herrn Direktor zu sprechen“, antwortet dieser mit seiner Knabenstimme. „Mein Mann ist nicht im Hause. Kann ich es nicht bestellen, was Du zu sagen hast?“ „Nein, ich muß ihn selbst sprechen.“

Die eigentümliche Erscheinung sowie das artige Wesen und Gehaben des vermeintlichen Knaben hatten die Neugier und das Interesse der Frau Cornelius erregt. „Nun, mein Junge“, sagte sie, „wenn Du Zeit hast . . . ich erwarte meinen Mann jeden Augenblick. Komm nur solange hier herein!“ Damit nötigt sie den Kleinen in das Wohnzimmer und bietet ihm einen Stuhl an, auf dessen Kante sich der Schelm mit knabenhafter Schüchternheit niederläßt. Sie richtet mancherlei Fragen an ihn, die er kindlich naiv und doch zugleich überraschend gescheit beantwortet. Kurz, der anscheinende Knabe weiß im Laufe der Unterhaltung durch sein Benehmen und kluges Sprechen die Frau Cornelius so zu entzücken, daß diese, lebhaft wie sie war, ihn zuletzt auf ihren Schoß nimmt, um so recht herzig an dem allerliebsten Geplauder des klugen Knaben ihre Freude zu haben.

Plötzlich wird die Tür geöffnet. Es ist Cornelius. Er bleibt auf der Schwelle stehen, und die Situation mit einem Blicke begreifend, ruft er: „Ei, grüß Gott, Herr Preyer! Wo in aller Welt kommen Sie denn her?“ – Herr Preyer! – Mit einem Schrei entsetzt aufspringen, Herrn Preyer auf den Boden schleudern, sich in das nächste Zimmer flüchten, dessen Tür heftig zugeschlagen wurde, das war bei Frau Cornelius fast nur ein einziger Augenblick. Cornelius und Preyer, der sich vom Boden aufgerafft, wollten sich vor Lachen fast ausschütten. Es kostete Cornelius einige Mühe, seine Frau in das Zimmer zurückzubringen, wo er ihr den fremden Besuch in üblicher Form vorstellte. Aber sie hätte nicht die Gattin eines so genialen Künstlers sein müssen, um nicht nur ihre ganze liebenswürdige Unbefangenheit bald wiederzugewinnen, sondern um auch beim Mittagmahle, zu welchem Preyer als Gast blieb, als Dritte im Bunde lachend die Heiterkeit der beiden Männer zu teilen.

*Eine echte Spezialität
aus Düsseldorf*



Veranstaltungen Dezember 1983

Vereinsheim Brauerei-Ausschank Schlösser, Altstadt 5

Dienstag, 6. Dezember 1983, 18.00 bis 22.00 Uhr

(Herzlich willkommen sind auch die Familien der Jonges und Gäste)

Weihnachtsmarkt international

Landestypische Spezialitäten, Folklore und Informationen aus Belgien, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Jugoslawien, Marokko, Niederlande, Österreich, Philippinen, Portugal, Schweden, Türkei, Deutschland

Dienstag, 13. Dezember 1983, 20.00 Uhr

Probleme der Polizei

Podiumsdiskussion mit Polizeipräsident Dr. Hans-Friedrich Liskan, Joachim Klischan (Altstadtgemeinschaft), Engelbert Oxenfort (Hotel- und Gaststättenverband) unter Leitung von Dr. Joachim Sobotta (Chefredakteur der Rheinischen Post)

Armin Stadler

REINIGUNG für Teppichböden –
lose Teppiche – Polstermöbel

Autorisierter Fachbetrieb der Vorwerk „tapisan“ Methode

Telefon 0211/488331 · Becherstraße 4 · 4000 Düsseldorf 30



**Dänisches
Restaurant**

**...wahrhaft
königlich
dänisch
speisen –
im Kö-Center!**



**Dänisches
Restaurant**

Düsseldorf Königsallee 30 Eingang Königstraße Tel. 32 75 40

Dienstag, 20. Dezember 1983, 20.00 Uhr

Weihnachtsfeier

Redner: Pfarrer Dr. Martin Gerlach, Leiter der Evangelischen
Stadtkademie

Dienstag, 27. Dezember 1983, 20.00 Uhr
Herbert Schmitz-Porten

Auf den Spuren von Jan Wellems verlorenen Schätzen

Vorschau für Januar 1984

Dienstag, 3. Januar 1984, 20.00 Uhr

Presseschau mit Ernst Meuser und Aufnahme neuer Mitglieder

Hotel Achenbach

*Ruhiges, gutbürgerliches Wohnen
im Herzen der Stadt*



Inh. Ingrid Binding

Achenbachstr. 17 Tel. 681718

Brauereiausshank Schlösser

Inh. Heinz Weidmann

Rheinische Spezialitäten

Veranstaltungsräume für 10 bis 700 Personen,
großer Parkplatz am Hause, Vereinsheim der
„Düsseldorfer Jonges“ und vieler bekannter
Vereine des Düsseldorfer Sommer- und Winter-
brauchtums.

4000 Düsseldorf 1, Altstadt 5
Tel. (02 11) 32 59 83

*Man
kauft gut
bei*

Peek & Cloppenburg

Düsseldorf, Schützenstr. 27-33



Franz Busch KG.

**Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen**

**Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62**

(Fortsetzung von Seite VII)
worden; auch die alte Bierwirtschaft „Zum Drachenfels“ hatte ihr Leben lassen müssen. Nördlich der Rampe bot sich ein Ausblick auf eine riesige Baustelle: Das bisherige Kirmesgelände der „Golzheimer Insel“ wurde höhergelegt: Vorarbeiten für die geplante „Große Industrie-, Kunst- und Gartenbauausstellung“ des Jahres 1902. – Und nach Süden hin ging der Blick über die fast hundertjährige Lindenallee, die inzwischen mit den Statuen Kaiser Wilhelm I., Bismarcks und Moltkes geschmückt war. Vorne rechts lag der „Eiskellerberg“, der Überrest der alten Nordostbastei, und dahinter an der Ecke Ratinger Straße die renaissanceartige „Villa New York“ des Industriellen Scheidt. Seinen klassizistischen Charakter begann Düsseldorfs Boulevard zu verlieren, wie die im gewichtigen „Renaissance-

Bankenstil“ erbaute neue Niederlassung der Reichsbank ebenso zeigt wie die Kunsthalle und das ihr gegenüber liegende Stadttheater. Südlich des Hofgartens machte sich die durch ganz Europa rollende „Protz- und Prunkwelle“ bemerkbar. Mit Vorliebe suchte sie sich Eckgrundstücke als Opfer aus. Ecktürmchen sind „en vogue“, kuppelförmig oder nadelspitz, bizarr, barbaresk. Der Corneliusplatz, zu dem wir einbiegen, ist noch taufersch! – Bis Ende 1880 floß hier noch der Stadtgraben bis zum Süden der Landskrone durch. Nachdem der Stadtrat die Zuschüttung des nördlichen Grabenstückes beschlossen hatte, wurde zunächst die von Adolf Donndorf geschaffene Bronzestatue des Akademiedirektors Peter von Cornelius hier aufgestellt, die dem Platz den Namen gab. Dann baute der Bildhauer Leo Müsch den von schwer

» BENRATHER HOF «

Königsallee Ecke Steinstraße, Tel. 32 52 18
Inh. Bert Rudolph

Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute
bürgerliche Küche zu soliden Preisen!

Spezialausschank der Brauerei Schlösser GmbH

FAHNEN - FLAGGEN

Hand- u. Maschinenstickereien - Abzeichen
POKALE - UNIFORM-EFFEKTEN - ORDEN

Vereinsbedarf - Urkunden - Ehrenpreise

GEBRÜDER CLASEN H G SEIT 1902

Friedrich-Ebert-Str. 35 - 4000 Düsseldorf 1 - Tel. 02 11/35 96 42

Das Restaurant SÜLLO-STUBEN

zwischen Messe und Airport

IM GEMÜTLICHEN
„HOTEL FAIRPORT“

Wo Gesellschaften feiern . . .

Bis zu 80 Personen

Düsseldorf-Lohausen
Niederrheinstraße 162 · Telefon 45 09 56-8
Telex 8 584 033



Herzlich willkommen im

café stock im
NOUVELE

Kasernenstr. 1 · 4000 Düsseldorf · Tel. 320686/87



Lichtpausen
 Fotokopien
 Großkopien
 Fototechnik
 Mikrofilm
 Vervielfältigung
 Schnelldruck
 Kleinoffsetdruck

u.v.a.
 was möglich
 und
 unmöglich ist.



GEORG KÜHN GM
 BH

Lichtpausenanstalt Reprografischer Betrieb

Seit
 Jahrzehnten
 im Dienste
 der
 Reprografie

Charlottenstraße 14 - Ecke Stresemannstraße - 4000 Düsseldorf 1 - Telefon (0211) * 360414

ächzenden Titanen getragenen Schalenbrunnen. Das Brunnenbecken wurde von der heute noch bestehenden Firma Boß & Co. angelegt; alles weitere besorgte das Gartenamt.

So entstand Düsseldorfs Visitenkarte. - Alle Baumoden gaben sich hier ein Stelldichein. Die Westseite mit dem vornehmen Weinhaus Thürnagel war noch schlicht klassizistisch. Das Bankhaus Trinkaus an der Ecke Hofgartenstraße zeigte sich im Renaissance-Stil. Der Breidenbacher Hof, der mehrfach umgebaut und inzwischen von der Lindenallee her über die Bazarstraße bis zur Westseite Kö erweitert worden war, gehörte der nachklassizistischen Zeit an. Das von den Architekten Klein und Dörschel neu erbaute Café Cornelius mit Kuppeltürmen und überladendem Dekor war eine Spielart der Prunkarchitektur. Und das aus dem Hintergrund hervorragende Zigarrenhaus Flies an der Ecke Schadow- und Blumenstraße vertrat die Mischbauweise in diesem Reigen, mit Buntklinkern, Stuck, Naturstein und Steinmetzarbeit in „konzertierter Aktion“.

Das trojanische Pferd

Ein Histörchen

Zwischen Düsseldorf und Duisburg herrschte einst eine Fehde, die einen sonderlichen Ausgang zu verzeichnen hat. Die Duisburger waren bis vor die Tore Düsseldorfs gedrungen, konnten aber trotz mannigfachen Berennens und monatelanger Belagerung die Stadt nicht erobern. Schon wollen sie, überdrüssig der verlorenen Kraftanstrengung und Zeit, den Kampf aufgeben, da fiel einem Gelehrten die Sage von Trojas Einnahme ein, und man beschloß, die Schlaueit der alten Griechen nachzuahmen. Auf die Unkenntnis der Düsseldorfser in der Geschichte vertrauend, baute man ein Riesenpferd aus Holz, barg sieben stark bewehrte Männer in seinem Rumpfe und überließ das Kunstwerk den Belagerten bei einem Scheinabzuge. Wie einst die Trojaner, fielen auch die Düsseldorfser auf die List herein, sie drangen, sich im Siege wähnend, in das verlassene Lager der Duisburger und zogen das Pferd unter dem Jubel der Bevölkerung hinter Wall und Graben. In der Nacht rückten die Duisburger nach, aber wie sie auch warteten und hofften, die im Pferde Verborgenen öffneten nicht die Riegel und Sperrbal-

Charlottenstraße 14 - Ecke Stresemannstraße - 4000 Düsseldorf 1 - Telefon (0211) * 360414

Reprografie
 der
 im Dienste
 im
 Jahrzehnten

Lichtpausenanstalt Reprografischer Betrieb

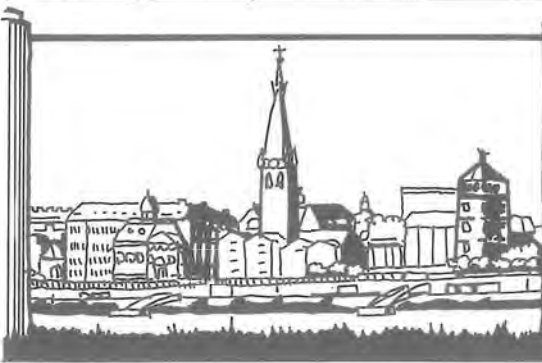
GEORG KÜHN GM
 BH



Lichtpausen
 Fotokopien
 Großkopien
 Fototechnik
 Mikrofilm
 Vervielfältigung
 Schnelldruck
 Kleinoffsetdruck

u.v.a.
 was möglich
 und
 unmöglich ist.





Die Provinzial gehört in Düsseldorf zum gewohnten Bild wie die Sparkasse oder die Post. Mit mehr als 40 Versicherungs-Fachgeschäften und -Büros ist sie auch hier eine der bekanntesten Versicherungen. Fragen Sie in allen Versicherungs-Angelegenheiten den Provinzial-Fachmann in Ihrer Nähe.

PROVINZIAL
VERSICHERUNGSANSTALTEN
DÜSSELDORF

ken der Tore, um Einlaß zum Überfallen der schlafenden Stadt zu gewähren.

Die sieben Helden, die im Pferde verborgen waren, hatten sich zur Kurzweil und zum Zeitvertreib im engen und finsternen Loche ein Fäßchen Branntwein mitgenommen und dem berausenden Getränk weit über die Maßen zugesprochen. Man becherte sich Mut an, trank auf das Wohl der Vaterstadt und begoß den Sieg, der durch ihre Kühnheit unausbleiblich schien. Zuerst unterhielt man sich auch und machte Scherze, als man aber merkte, daß die Düsseldorfer staunend vor dem Pferde standen und es an Stricken und Hunderten von aneinandergeknüpften Riemen über Balken und Rollen einbrachten, ward man stiller und stiller, bis man sich zuletzt nur noch schweigend den Becher reichte. Aber auch diese Betätigung hörte bald auf.

Rütteln und Schütteln bei der seltsamen Fahrt hatten nämlich eine fürchterliche Folge bei den sieben Tapfern. Denn nicht nur, daß Körper und Glieder von dem Geworfenwerden brannten und schmerzten, auch die Eingeweide beschwerten sich über das tolle Geschaukel und sagten ihren Besitzern Kampf an.

„Mir ist so schlecht“, stöhnte Pitter Wohlbrück. „Mir auch“, flüsterte Wilm Fries, zog das rechte Bein hoch und biß sich auf die Zähne. „Der verdammte Branntwein“, klagte Walter Schneiders und rieb sich den Leib. „Reiner Korn“, ächzte der Küfermeister Peter Petersen, der den Branntwein gestiftet hatte, „aber dieses Hin und Her“. „Der Teufel hol die Düssel . . .“, knurrte Karl Ermet, der aus Gründen, die er keinem angab, nicht weitersprechen konnte.

Fortsetzung Seite XVIII

Die bessere
Alternauve
invormbau®
Das Bausystem
mit den massiven Ziegelwänden



Massiver Ziegelbau, verklindert und schlüsselfertig zum absoluten Festpreis einschl. Keller. Durch individuelles Bauen ist jede Dachform und Dachneigung möglich. Wir bieten Ihnen eine unübertroffene Kombination aus Wärme- und Schalldämmung, Wärmespeicherung und gesundem Raumklima. 340% über DIN liegt allein der Wärmedämmwert mit K-Wert 0,38. Hohe Feuerbeständigkeit und kurze Bauzeit.

Handwerkerbau Roemer GmbH & Co. KG

Heidhausen 81 · 4057 Brüggen-Bracht · Telefon 02157/7236-37

- Ein- und Mehrfamilienhäuser
- Mehrgeschossige Bauten
- Schulen und Kindergärten
- Gewerbliche Objekte

kd

Künstlerdienst Düsseldorf

der Bundesanstalt für Arbeit

Postfach 55 40 – Bürohaus Am Bonnhof 6
4000 Düsseldorf 1, Telefon (02 11) 43 06-1
Durchwahl: Show, Unterhaltung -293,
Musik -296, Mannequin -288

vermittelt:

Künstler aus allen Bereichen
der Musik und Unterhaltung
darunter bekannte Interpreten
von Film und Fernsehen,
Funk und Schallplatte sowie
Fotomodelle, Mannequins
und Dressmen.

1909



Bundesanstalt
für Arbeit



innerbetriebliche Transportfahrzeuge

KUNDENDIENST · REPARATURWERK
ZENTRALERSATZTEILLAGER

Mülheimer Str. 22, 4000 DÜSSELDORF 1
Fernruf 6262 21, Fernschreiber 8586 802



(Fortsetzung von Seite XVI)
Die armen Helden.

Um Mitternacht, der festgesetzten Ausfallzeit, waren sie in einem Zustande, der ihnen jegliche Kopftätigkeit versagte, und am Morgen – der Branntweinteufel trieb noch immer seinen Narren und spukte in gewaltigem, unaufhörlichem Maße in ihnen und aus ihnen.

„Luft“, jammerte schließlich Jan Mieten, und wie ein Hoffnungsstrahl der Rettung durchdrang sein Stöhnen das Unglück in dem stolzen Leibe des Trojanischen Pferdes.

Luft. Und Peter Petersen schlich sich zaghaft zur Ausgangsklappe, die unter dem Schwanz des hölzernen Ungeheuers angebracht war, und öffnete leise.

Aber so vorsichtig er auch zu Werke ging, sein Tun wurde bemerkt und mit Entsetzen in das Treiben der Gassen und vor den Rat der Befehlshaber geschrien.

Leben in dem Pferde aus Holz – – und wenn vorher die Düsseldorfer gesonnen waren, das Pferd als ewiges Denkmal des Sieges aufzubewahren, jetzt verurteilten sie die verhexte Beute zum Tode durch Feuersglut und befahlen die sofortige Vollstreckung.

Viel Volk lief zusammen, als man unter dem Bauche der sonderlichen Beute Stroh und Holzscheite schichtete, viel Volk sah auch zu, als bei dem ersten Auflodern der Flammen sieben Feinde – ängstlich,

(Fortsetzung Seite XX)



HERMINGHAUS EISEN METALL

Ihr Recycling-Partner für Eisen- und Metallabfälle

Wir bieten:

**umweltfreundliche Erfassung · moderne Aufbereitung
leistungsstarker Umschlag**

Wir übernehmen:

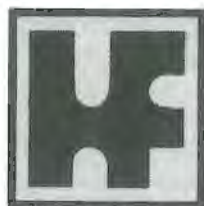
**alle Sorten Eisen- und Metallabfälle
in LKW- und Waggonladungen**

Containergestellung von 1 t bis 12 t

**Am Fallhammer 15
Düsseldorf-Hafen**

**Telefon
308046**

- Hoch- und Tiefbau
- Straßen-, Wasser- und Brückenbau
- Spannbetonbau
- Schlüsselfertigbau
- Spezialtiefbau - Sportplatzbeläge



HELD & FRANCKE

Bauaktiengesellschaft

Niederlassung Köln

Boltensternstraße 159 · 5000 Köln 60

Eine große Altbier-Spezialität.

Diebels Alt
Das freundliche Alt





Farbige Overheadfolien

von Fotos, Dias, Zeichnungen, Drucken sind kein Problem. Die fotografische Abbildungsqualität erhöht die Aufmerksamkeit Ihres Vortrages. Alle Ihre farbigen Vorlagen können wir verkleinern bzw. vergrößern.

FAFALTER Farbepro GmbH.

Telefon (02 11) 44 63 73, Blücherstr. 26, 4000 Düsseldorf 30

Tresore

Ob Sie 1000 - DM oder 200 000 - DM in Geld- oder Wertsachen gegen Feuer und Einbruch sichern wollen, wir liefern Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum Panzergeldschrank die richtige Sicherheitsstufe. Und das zu vernünftigen Preisen.

W. Neunzig GmbH Geibelstr. 71 4000 Dusseldorf Tel. 02 11 / 68 20 41

(Fortsetzung von Seite XVIII)
verstört, blaß und schmutzig – dem Pferde entstiegen und mit erhobenen Händen Gnade erflehten. Jetzt erkannte man die List der Feinde. Und schon wollte man die sieben an die nächsten Bäume knüpfen, da wurde die Stimme eines Schöffen laut, der dafür eintrat, die Duisburger zu den Ihren zu senden. Ein solches Bild des menschlichen Jammers sei noch selten erlebt worden, zudem müßte der Feind mit eigenen Augen sehen, wie seine groß angelegte List schmählich zuschanden geworden sei. Gesagt getan. Die sieben Helden des Trojanischen Pferdes wurden unter riesigem Hohn und Gespött der Menge zu den Belagerern, die wenig erfreut durch den Anblick ihrer Kampfkameraden gewesen sein sollen, geschickt.

Die Fehde aber, in der die beiden Städte lagen, wurde durch dieses komische Ereignis bald zu Ende geführt: man versöhnte sich. Vermerkt ist der Streit in keiner Chronik, denn sowohl die Düsseldorfer wie die Duisburger hüteten sich, davon zu berichten. Die einen, weil ihnen der Branntwein übel bekommen war, die andern, weil sie sich schämten, nichts von dem Trojanischen Pferd gewußt zu haben.

Jochem Knipp

SPAREN DURCH DIREKTKAUF

Sitzmöbel direkt ab Fabrik

zu unseren Fabrik-Abholpreisen in hochwertiger Qualität

Zustellung
gegen geringen Aufpreis



Essplatzgruppen, Eßtische, Küchentische, Eckbänke, Stühle
für Küche, Wohnraum, Partyraum. Riesenauswahl in Rustikal und Modern.
Auch Sondergrößen und Sonderbeitzöne kurzfristig gegen geringen Aufpreis.
Jeden Sonntag 13.00 - 18.00 freie Schau, ohne Verkauf u. Beratung

täglich 8.00 - 18.00
samstags 9.00 - 13.30
langer Samstag 9.00 - 18.00

**Haaner Tischfabrik
Karl Seeger KG · 5657 Haan 1**

Königgrätzer Str. 21 · Ab Postamt Haan Richtg. Solingen, 4. Str. links

Miedermode
Wäsche + Strümpfe
von Spezialisten
bedient und beraten

Mohnfeld
HOHE STR. 21
☎ 0211-328731

IM TRAUERFALL...

erwarten Sie zu Recht, daß Ihnen wenigstens die äußeren Sorgen und Belastungen, die mit einer Bestattung verbunden sind, von uns abgenommen werden.

Wir stehen auf dem Standpunkt, daß nur ein alles umfassender Service, der auf hohem technischen, organisatorischen und personellen Niveau aufgebaut ist, echte Hilfe bieten kann.

Gerade in den schwersten Stunden zeigt sich, was ein Bestattungshaus wie das unsere für Sie leistet - seit 1872.

**FRANKENHEIM
BESTATTUNGSHAUS
RUF (0211) 48 60 75
4000 DÜSSELDORF 30**

Zentrale: Münsterstraße 75-77

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik

Fürstenwall 234 – Tel. 37 30 96
Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe – Reparaturen

-L.T.G.-

Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1
Bataverstraße 86
Tel. (02101) 530053

4000 Düsseldorf 1
Flingerbroich 2
Tel. (0211) 23 42 06



Putz
Akustikarbeiten
Rabitz Trockenstuck
Stuckrestaurierung

Heinrich Mai & Sohn GmbH
Koppersstraße 21
Postfach 110740
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/50 7018

ANTON POTTHOFF

Holz- und Hallenbau · Zimmerei · Schreinerei
Kunststoff-Fenster für Alt- und Neubauten
bestens geeignet, eigene Anfertigung

Kölnler Landstraße 18 · Tel. 784048

P. u. A. HÜREN GmbH

HEIZUNG · SANITÄR · LÜFTUNG

Fußbodenflächenheizung
– Funk-Kundendienst –

4000 Düsseldorf 11 · Werftstraße 11
Telefon (0211) 50 12 34 / 50 34 33



RAL Fenster
*die Güte
der Genauigkeit*

Alu-Fenster Alu-Türen Alu-Schaufenster

Für Neubau- und
Altbaurenovierung

- Energiesparende Aluminiumfenster besonderer Güte
- Kunststoffenster



Jakob Deling Metallbau

GmbH & Co. KG

Tel. (02161) 26041-43
Martinstraße 104-108
4050 Mönchengladbach 1



HUGO POHLMANN

werkstatt für malerei
und anstrich

frankenstraße 14 · düsseldorf
ruf 43 43 21



PHILIPP LEHMANN

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

ECHT

nur wir brauen

DÜSSELDORFER

ALT

